

# GUT



# PFAD

Ausgabe 05 . 2013

SCOUTING FOR PEACE!

25 JAHRE FRIEDENSLICHT



Zeitung der Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen

## „Give Peace a Pfadfinder“

So titulierte der „Standard“ am 22.04.2002 einen Artikel zum Georgstag der Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen. Viele werden sich noch an den Friedensmarsch über den Ring, das große Friedensbuch mit den selbstgestalteten Friedensbotschaften erinnern. Einige von euch werden beim Thema Frieden auch noch an das Friedensband denken, das anlässlich des Georgstags 1996 über den gesamten Ring geknüpft wurde. Das Thema ist also nichts Neues – warum dann ein Gut Pfad darüber machen?

Friedenspädagogik, Friedenserziehung ist heute wichtiger denn je. Ganz besonders jedoch das Lernen für den Frieden. Welche Schritte sind hilfreich und notwendig, um Streitenden zu Vereinbarungen

zu verhelfen? Wie kann ich Ärger und Kritik äußern, ohne dass mein Gegenüber sich tief verletzt fühlt? Aber auch: Was hilft gegen Vorurteile? Was kann ich als Wichtel, als Späher, als Ranger, als Leiter dazu beitragen, dass wir in unserem Trupp, in unserer Gruppe eine gute Atmosphäre haben, wo niemand ausgegrenzt, ausgelacht oder beleidigt wird?

Was können wir alle als Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen dazu beitragen, dass wir ein gutes, ein offenes Klima haben, wo sich alle willkommen fühlen? Fragen, die heute aktueller denn je sind und die es wert sind, sich damit auseinanderzusetzen. Ich lade euch ein, euch durch die Beiträge in diesem Gut Pfad Anregungen für die Diskussion in den Gruppen und mit euch selbst zu holen!

**Gut Pfad, euer Gerwald**



## INHALT

Aus der Redaktion	2	CaEx-Kurznachrichten	19
Frieden kannst du nur haben, wenn du ihn gibst	3	Über die weltweite Verbundenheit	20
Einladung Stüberlgespräche	4	Durch's reden kommen die Leut z'am...	22
Aktuelles aus dem Präsidium	4	RaRo-Grundlagenseminar 2013	23
Frieden	5	Stell' dir vor, es gibt ein neues RaRo Stufenziel...	24
Berufungen, Ehrungen & Wahlen	6	Moot tut gut!	24
Auf dem Pfad zu einer Kultur des Friedens	7	Damit junge Menschen eine Stimme haben	26
Scouting for Peace	9	Frühstück für freche Früchtchen	27
Frieden ist nicht teilbar	12	Der Friede sei mit dir	28
Frieden – Was und wozu?	14	25 Jahre Friedenslichtaktion	29
Biber - Helfen zusammen	15	Sport & Kultur: Bundesthema Bewegung	31
WiWö Buleila 2013	16	Gruppensplitter/Inserate	32
WiWö auf dem Weg zum Inneren Frieden	16	LV-Terminkalender 2013/2014	36
GuSp – Frieden erlernen, nicht nur International	18		

# FRIEDEN KANNST DU NUR HABEN, WENN DU IHN GIBST.

MARIE VON EBNER-ESCHENBACH

Frieden, auf den ersten Blick ein kleines Wort und es scheint klar zu sein, was damit gemeint ist. Eine weitläufige Bedeutung von Frieden ist die Abwesenheit von Krieg, somit ist das Thema Frieden auch gleich wieder erledigt.

Ist es das? Wohl kaum, denn Konflikte, egal welcher Art, gehören zu unserem Leben dazu, auch zu unserem Leben als Pfadfinder und Pfadfinderin, und haben durchaus ihre Berechtigung. Der springende Punkt ist hier aber, wie wir an die Konfliktlösung herangehen und ob wir einen Konflikt so lösen können oder wollen, dass alle beteiligten Parteien auch zufrieden sind.

Konflikte, die uns tagtäglich begegnen, sind zumeist verbale Auseinandersetzungen, deren Ursache darin begründet liegt, dass die Kommunikation zwischen A und B nicht mehr ganz einwandfrei funktioniert. In seinem Modell der Gewaltfreien Kommunikation (GFK) zeigt Marshall B. Rosenberg auf, dass wertschätzender und den Bedürfnissen aller Beteiligten angemessener Umgang miteinander die Grundlage für verbesserte Beziehungen in allen Lebensbereichen ist. Wenn wir davon ausgehen, dass es dem natürlichen menschlichen Wesen entspricht, Freude am einfühlsamen Nehmen und Geben zu haben, so drängt sich natürlich die Frage auf, warum uns das nicht immer so ohne Weiteres möglich ist. Um uns auszudrücken verwenden wir in den meisten Fällen Sprache bzw. Wörter, sind diese allerdings nicht sorgfältig gewählt oder spulen wir gewisse Sätze immer in der gleichen Folge ab, so kommt es nicht selten zu einer Verhärtung



der Fronten. Die GFK hat hier vier Bereiche benannt, die, wenn sie entsprechend berücksichtigt werden, zu einem funktionierenden Kommunikationsfluss führen:

- » **Beobachtungen** Wir beobachten, was in einer Situation tatsächlich geschieht: was hören wir andere sagen, was sehen wir, was andere tun? Diese Beobachtungen sollten wir – möglichst wertfrei – unserem Gegenüber beschreiben und dabei vermitteln, ob wir es mögen oder nicht.
- » **Gefühle** Wir sprechen aus, wie wir uns fühlen, wenn wir diese Handlung beobachten.
- » **Bedürfnisse** Das ist vermutlich der schwierigste Teil, denn wir sollen sagen, welche Bedürfnisse hinter den Gefühlen stehen, die wir vorher ausgedrückt haben, so dass es für unser Gegenüber auch verständlich ist.
- » **Bitten** Was wollen wir denn nun vom anderen, damit unser beider Leben schöner wird? So merkt unser Gegenüber, was unsere (und im Idealfall die von uns beiden) Lebensqualität steigern würde.

GFK kann uns somit helfen, uns mit Hilfe der vier Komponenten

ehrlich auszudrücken und ebenso empathisch zuzuhören, und damit die Beziehungen zu unseren Mitmenschen (und Mitpfadfindern) zu verbessern bzw. stärker zu machen. Natürlich kann es auch passieren, dass wir im Verlauf dieser vier Schritte merken, dass das eigentliche Problem gar nicht unser Gegenüber ist, sondern etwas, das voll und ganz bei uns liegt. Somit ist es auch ein wichtiger Beitrag zur Selbstreflexion und kann uns auch dabei helfen, uns selbst ein Stück weit besser zu verstehen.

„Ändern wir uns selbst, dann können wir die Welt ändern. Und eine Veränderung unserer selbst beginnt mit einer Veränderung unserer Sprache und unserer Art, zu kommunizieren.“

(Arun Gandhi, Gründer und Präsident des M.K. Gandhi-Instituts für Gewaltlosigkeit)

## Weiterführende Literatur

Marshall B. Rosenberg: Gewaltfreie Kommunikation. 11. überarb. und erw. Neu Auflage. Junfermann, Paderborn 2013

Eure Landesleitung Sonja & Max



# EINLADUNG „STÜBERLGEPRÄCHE“

Ich möchte mich bei euch bedanken, dass ihr von eurem Stimmrecht bei der a.o. LFT am 13. September 2013 Gebrauch gemacht habt und mir bei der Wahl zur Landesleiterin eure Stimme gegeben habt. Eines meiner wichtigsten Anliegen für meine Funktionsperiode ist es, die Kommunikation zu verbessern und Möglichkeiten zum persönlichen Informations- und Gedankenaustausch zu schaffen (zu den bereits bestehenden). Daher laden wir euch ab 2014 jeden 2. Dienstag im Monat zu „Stüberlgesprächen“ im LV-Haus Hasnerstraße ein.

Die perfekte Gelegenheit, um Pfadfinderanliegen jeder Art zu besprechen und alte und neue Pfadibekanntschaften zu pflegen. Um das alte Jahr gemütlich ausklingen zu lassen und gemeinsam in die Adventzeit zu starten, freuen wir uns, viele von euch beim LV-Punsch am 3. Dezember, ab 18h zu sehen!

**Gut Pfad! Sonja**

**Termine**

## Termine

Stüberlgespräche 2014 (jeweils ab 18h):  
14.1., 11.2., 11.3., 15.4., 13.5., 10.6.

## AKTUELLES AUS DEM PRÄSIDIUM



Die große PPÖ Familie in Wien, Foto: Helga Kruschitz



Der Bundespräsidialrat tagt, Foto: Helga Kruschitz

### BUNDESTAGUNG IN WIEN

Am Wochenende 12./13. Oktober 2013 tagte das höchste Gremium der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs in Wien. Am Samstag luden die Gastgeber die TeilnehmerInnen aus ganz Österreich zu einem gemütlichen Abend zum Heurigen Wolff in Neustift. Dabei wurde Franz Hauser, langjähriger Bundeskurat, verabschiedet und mit viel Applaus bedankt. Am Sonntag wurden die Bundesleitung (Gitti Krepl, Uli Gritsch) sowie die BB/Internationalen Irene Rojnik und Christoph Mayer wiedergewählt und Markus Klepsa zum neuen Bundeskuraten bestellt.

Der Registrierbeitrag wurde – im schon 2001 beschlossenen Dreijahresrhythmus – um 1,- bzw. 0,50 (ermäßig) erhöht.

Auf Antrag des Bundesrats beschloss die Bundestagung „Kochen und gesunde Ernährung“ als Bundesthema für das Pfadfinderjahr 2014/2015. „Kochen und gesunde Ernährung“ schließt thematisch passend an das aktuelle Bundesthema „Bewegung“ an. Mehr Informationen dazu gibt es in nächster Zeit durch die Landesleitung.

### ELTERNRATS- AUSBILDUNG - SEMINAR MODULE ABGESAGT

Ein ER-Seminar-Modul lebt einerseits vom inhaltlichen Input und andererseits vom Austausch, was wo wie in den Gruppen abläuft. Für diesen Austausch ist jedoch eine Mindestteilnahmezahl erforderlich. Leider mussten wir daher die letzten beiden Module absagen. Beim Termin im Mai

„Veranstaltungsorganisation“ gab es angemeldete TeilnehmerInnen aus 2 Gruppen, beim Termin im Oktober „Grundsätze der PPÖ“ gab es nach einer Terminkollision und einer damit verbundenen Abmeldung gar keine TeilnehmerInnen.

Wir werden die Module weiterhin regelmäßig anbieten und natürlich möchten wir auch den Gründen für die geringen Anmeldungen nachgehen. Wir freuen uns daher über Feedback (sind die Inhalte nicht attraktiv genug, sind es die Wochentage, ist es die Zeit?) und danken allen für die Weiterleitung der Informationen zu den einzelnen Seminaren wirklich an alle Elternräte. Alle Informationen über die aktuell angebotenen Module 2013/2014 gibt es auf <http://www.wpp.at/organisation/elternrat>

**Sabina, Präsidium**

# FRIEDEN



Wir wollen, dass die nächste Generation weiter sieht und einander als Kinder des einen Vaters in der ganzen Welt ansieht, egal welcher Konfession oder Farbe, welchem Land oder welcher Kaste auch immer sie angehören mögen. Dann wird es Politikern nicht mehr möglich sein, Völker in Kriege zu verwickeln, die einander freundlich gesinnt sind – und dann wird die Vision des weltweiten Friedens Wirklichkeit werden.

(nach Robert Baden Powell, Gründer der Pfadfinderbewegung, 1926)

## Friede beginnt mit einem

- » freundlichen Gruß
- » offenen Blick
- » verständnisvollen Lächeln
- » vertrauenden Zugehen auf den Nächsten
- » aufmunternden Wort
- » offenen Ohr für die Anliegen, Wünsche, Sorgen und Nöte des Nächsten

Vor kurzer Zeit ist der Wahlkampf für die Nationalratswahl zu Ende gegangen. Fremdenhass war wieder einmal ein großes Thema. Glaubt man den Interviews von jungen Menschen auf der Straße, dann wird viel „Wissen“ aus diesen politischen Sägern generiert.

Wo Wissen aufhört, fängt Phantasie an – und die führt immer ins Negative.

## Unser Beitrag zum Frieden

Eine Aufgabe zur Friedenserziehung kann es daher sein, Wissen zu vermitteln. Wissen über andere Lebensweisen, über Zahlen und

Fakten zu AusländerInnen in Österreich, aber auch über die Sorgen, Ängste, Wünsche und Hoffnungen, die junge Menschen begleiten, wenn sie zu uns nach Österreich kommen. Unwissen ist oft der Grund für Berührungängste mit Menschen anderer Länder. Unwissen ist es, das zu einem Kopfschütteln statt einem verständnisvollen Lächeln führt und offen macht für leicht nachsprechbare Sager.

## Willkommen heißen

Im letzten Dialog.LV waren interessante Gesprächspartnerinnen in der Hasnerstraße zu Gast. Unter anderem konnte ich da die Geschäftsführerin von Interface kennenlernen, einer gemeinnützigen Gesellschaft, die jugendliche MigrantInnen bei Ihren ersten Schritten in Österreich betreut und Sprachkurse durchführt.

Sie hat uns erzählt, dass sich viele der Jugendlichen nichts sehnlicher wünschen, als mit „ganz normalen“ österreichischen Jugendlichen in Kontakt zu kommen, gemeinsam die Freizeit zu verbringen.

Dazu braucht es jedoch von uns, von jeder/jedem Einzelnen von uns, ein klares „Willkommen“, ein Zugehen, ein Einladen zu den Aktivitäten. Die BetreuerInnen der Jugendlichen sind sehr dankbar für jede Möglichkeit der gemeinsamen Freizeit – die einen können dadurch die Sprache festigen, die anderen klar den eigenen Horizont erweitern. Bei Interesse gibt es den Kontakt über Ernst, LB/GF.

## Aktiv zugehen

EROs lade ich ein, einmal im Elternrat zu diskutieren, wie offen die eigene Gruppe für Menschen fremder Länder eigentlich ist. Sagen wir wirklich willkommen ohne Wenn und Aber? Was tun wir aktiv für ein besseres Miteinander? Können wir uns vorstellen, die Einladung zum nächsten Straßenfest, zur nächsten Schulbeginn-Werbeaktion, auch einmal in andere Sprachen zu übersetzen, um damit auch die Eltern zu erreichen, die manchmal unsere Sprache noch weit weniger beherrschen als Kinder im Schulalter?

Ich habe mir vorgenommen, ein A4-Blatt als Zusammenfassung über die Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen, in möglichst vielen Sprachen zum Download zur Verfügung zu stellen. Eine erste Version in Türkisch ist schon Online. Ich freue mich über jede fremdsprachige Unterstützung – ich glaube fest daran, dass wir es einerseits im Verband selbst, aber auch über Kontakte in andere Länder, es schaffen können, bis zum Jahresende die Seite in mind. 12 Sprachen zur Verfügung zu haben, um damit Wissen über uns zu schaffen und Vorurteile über uns abzubauen. Kann ich auf eure Hilfe zählen?

Sabina, Präsidium



## BERUFUNGEN DURCH DIE LANDESLEITUNG

### KolonnenführerInnen Berufungen

Andrea Pisecky	KF Kolonne Transdanubia	Neuwahl
Dr. Christian Hanser	KF Kolonne Transdanubia	Neuwahl
Harald Fischer	KF Kolonne Brownsea	Wiederwahl
D.I. (HTL) Christian Glück	KF Kolonne Katankya	Wiederwahl
Sabine Weber	KF Kolonne Katankya	Wiederwahl

### GruppenführerInnen Berufungen

Magdalena Pabinger	Gr. 81	Neuwahl
Mag. Kathrin Lhotka-Brock	Gr. 36	Neuwahl
Robert Olejak	Gr. 36	Wiederwahl
Thomas Schmid	Gr. 36	Neuwahl
Carl-Benedict Zichy	Gr. 16B	Neuwahl
Norbert Faunie	Gr. 42	Neuwahl
Tobias Kupka	Gr. 42	Neuwahl
Mag. (FH) Sylvia Trully	Gr. 42	Wiederwahl



## SILBERNER STEINBOCK FÜR MAG. GEORG PUMMERER

Georg wurde für sein „pfadfinderisches Lebenswerk“ mit dem Silbernen Steinbock ausgezeichnet. Georg leistete in jederlei Hinsicht „Pionierarbeit“ im Aufbau der Gruppe 42.

### Über Georg Pummerer

1984 als Mitglied des Aufsichtsrat zur Gruppe gestoben. Die gesamte Gruppe (noch reine Bubengruppe) hatte damals 30 Mitglieder (heute knapp 350!). Ein Jahr später Gruppenführer (danach 10 Jahre lang, Ernennung zum Ehren-GFM). 1987 Woodbadge, Stufenausbildungen für GuSp und CaEx folgten. 1989 Einführung der Mädchensparten (stark unterstützt von seiner Frau Lies!). Bis heute als Pfadfinderführer (davon viele Jahre als Truppführer) tätig. Entwicklungsarbeit in der Neukonzeption der ESS-Ausbildung und verantwortlich für viele inhaltliche Neuerungen. Herzliche Gratulation und vielen Dank für deinen Einsatz!

Curly Trully

## EHRUNGEN

### Silbernes Ehrenzeichen LV

Mag. Irene Trethahn	Gr. 42
Hans Dufek	Gr. 51

### Bronzenes Ehrenzeichen LV

DI Franz Schmid	Gr. 51
Ing. Karl Hoffbauer	Gr. 51
Pfarrer Dr. Boleslaw Jan Krawczyk	Gr. 51
Ewald Buder	Gr. 39

### Goldenes Ehrenzeichen BV

Dr. Alfons Bridi	Gr. 51
------------------	--------

### Bronzenes Ehrenzeichen BV

Mag. Martin Huber	Gr. 51
-------------------	--------

### Dankabzeichen LV

Mag. Susanne Koller-Neischl	Gr. 51
Mag. Michael Neischl	Gr. 51

## ERO-WAHLEN

Nach ordnungsgemäßer Wahl in der Gruppenversammlung und erfolgter Rechnungsprüfung bestätigt der Präsident als

### Elternratsobmann/frau

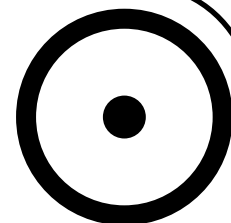
Christoph Kränkl	Gr. 39	Neuwahl
DI Michael Emberger	Gr. 42	Neuwahl
Waltraut Antonov	Gr. 78	Wiederwahl
Julia Halwax	Gr. 11	Neuwahl
Sylvia Serloth	Gr. 20	Neuwahl
Ing. Mag. Hubert Haiden	Gr. 81	Neuwahl

### KassierIn

Dr. Harald Krenn	Gr. 39	Wiederwahl
ADir. Gerhard Kosian	Gr. 42	Wiederwahl
Mag. Barbara Egger-Dopplinger	Gr. 78	Wiederwahl
Elfriede Stöger	Gr. 11	Wiederwahl
Marion Horvath	Gr. 20	Neuwahl
Dr. Reinhard Grohs	Gr. 81	Neuwahl

Der Präsident begrüßt die gewählten Elternratsmitglieder sehr herzlich, bittet um aktives Wahrnehmen der übernommenen Aufgaben und wünscht viel Freude bei der Arbeit.

ICH HABE  
MEINE AUFGABE  
ERFÜLLT UND  
BIN NACH  
HAUSE  
GEGANGEN...



Josef Amann  
Reg.-Rat i. R. Ernst Cizek  
Bertl Dräger

Elfi Samidits  
Dipl.-Ing. Otmar Sekyra  
Ilse Weiser



# AUF DEM PFAD ZU EINER KULTUR DES FRIEDENS...

GEWALTFREIES ZUSAMMENLEBEN  
ALS SCHLÜSSELFRAGE DER ZUKUNFT

Friedenserziehung ... das klingt nach der Bewältigung großer Probleme: „Die Waffen nieder“, atomare Abrüstung, Anti-Kriegsbewegung. Jahrhundertlang war die Geschichte der Menschheit primär die ihrer gewaltsamen Konflikte, wie der Blick in die Geschichtsabteilung jeder Buchhandlung aber auch ins Alte Testament bestätigt. Zwar ruht Frieden schon seit dem Mittelalter auf denselben vier Eckpfeilern – Gerechtigkeit (justitia), Sicherheit (securitas), Gewaltlosigkeit (tranquillitas) und Nächstenliebe (caritas) – Frieden wurde aber stets mit Absenz von Krieg gleichgesetzt.

Erst der Holocaust und die Gefahr einer atomaren Weltvernichtung ließ die Friedensforscher umfassender ansetzen. Neue Blickpunkte wie die soziale Ursachenforschung des zivilisatorischen Unfriedens (bei Dieter Senghaas) und ein neuer, struktureller Gewaltbegriff (bei Johan Galtung) halfen, den einzelnen Menschen in den Mittelpunkt zu stellen.

Frieden, das war ab den 60er Jahren vor allem „ich und wir“ und nicht nur „die da oben“. Das Thema wurde zur Grundforderung jedes mündigen Bürgers, die Entscheidung darüber sollte nicht mehr ausschließlich Politikern, Diplomaten oder Generälen überlassen werden.

Heute sind Frieden, Sicherheit und Menschenrechte gesellschaftlich anerkannte Werte. Eine Kultur

des Friedens erfordert aber nicht nur die Achtung der Menschenwürde, sondern auch gewaltfreie Konfliktbearbeitung, Dialogbereitschaft und demokratische Beteiligung. Der soziale Friedensaspekt erweitert das Thema von der zwischen- und innerstaatlichen Ebene auf die direkte Lebensumgebung des Menschen.

Die unmittelbare persönliche Betroffenheit, aber auch die Möglichkeit und Verpflichtung, selbst etwas beizutragen, macht Frieden zu einer Aufgabe der Erziehung. Wie Maria Montessori betonte, bedarf es allerdings gezielter Erziehung, damit junge Menschen die Fähigkeit zum Frieden entwickeln. Friedenserziehung ist unverzichtbar, aber leider in Inhalt und Wirkung sehr umstritten.

## **Erziehung zum Frieden ist Erziehung zur Veränderung der Welt**

Das Friedens-erziehung direkt im sehr persönlichen Bereich ansetzt, macht es nicht einfacher. Hierbei geht es – selbst im oberflächlich

scheinbar friedlichen Europa – um drei Dimensionen des Friedens:

- » Frieden mit sich selbst, als gefestigte Persönlichkeit in der Gesellschaft
- » Frieden mit den anderen, Fertigkeiten und Fähigkeiten im Umgang mit den Mitmenschen ...und letztlich natürlich um
- » Frieden auf globaler Ebene.

Diese drei Ebenen bedingen einen entsprechenden ethischen, spirituellen aber auch bildungspolitischen Erziehungszugang zum Thema. Friedenserziehung sollte ein lebenslanger Lernprozesses sein, der in der Kindheit beginnt und sich auch im späteren Leben fortsetzt. „Erziehung zum Frieden ist Erziehung zur Veränderung der Welt“ – das klingt nach Baden-Powell, ist aber von Hartmut von Hentig, der 1967 auf dem Evangelischen Friedenstag in Hannover eine moderne Friedenserziehung forderte. Sie soll die Brücke von einer Friedenstheorie zu einer fortschrittlichen Erziehungspraxis bilden.



Wie zum Frieden erziehen? <http://www.pi-villigst.de/projekte/friedenserziehung.html>

## **Friedenserziehung als Strategie in einer globalisierten Gesellschaft**

Konflikte treten auf allen Ebenen des Zusammenlebens auf.

Menschen empfinden im Handeln, Denken und Fühlen situativ unterschiedlich. Die moderne Friedensforschung sieht Gewalt und Konflikt aber nicht nur negativ: sie bieten auch eine Chance zur Veränderung.

Zudem lässt die Globalisierung mit ihrem tiefgreifenden demographischen und kulturellen Gesellschaftswandel zunehmend die Grenzen zwischen dem persönlichen Umfeld und der globalen Ebene verschwimmen. Kinder und Jugendliche erleben in der multikulturellen Gesellschaft heute den „clash of civilisations and cultures“ bereits im unmittelbaren Wohn- und Bildungsumfeld, nicht nur aus Zeitungsschlagzeilen.

Doch woher kommt überhaupt der Anspruch, in Österreich zum Frieden zu erziehen?

Pragmatisch gesprochen aus der Bundesverfassung. Dort werden im Artikel 14 (5a) als Grundwerte der Erziehung „Demokratie, Humanität, Solidarität, Friede und Gerechtigkeit sowie Offenheit und Toleranz gegenüber den Menschen“ genannt: Diese sind, unabhängig von Herkunft, sozialer Lage und finanziellem Hintergrund für die gesamte Bevölkerung zu sichern, damit diese in Freiheits- und Friedensliebe an den gemeinsamen Aufgaben der Menschheit mitwirken kann.

Gilt dieses Erziehungsideal für die österreichische Schule, so in noch größerem Umfang für eine internationale Kinder- und Jugendorganisation wie die PPO. Unsere nachhaltige Individualerziehung bietet eine

ideale Plattform für vorurteilsfreie Begegnung. Wir sind zunehmend als Lern- und Sozialraum in Ergänzung zu Familie und Schule gefordert.

## **Unser Beitrag zur außerschulischen Friedenserziehung**

LeiterInnen einer Kinder- und Jugendorganisation mit umfassendem Erziehungsanspruch wie die PfadfinderInnen benötigen einerseits die persönliche Grundhaltungen und das Grundwissen, andererseits aber auch die entsprechenden thematischen Vermittlungsfähigkeiten. Friedenskompetenz umfasst heute vor allem die Fähigkeit, gewaltsame Entwicklungen frühzeitig zu erkennen, daraus Schlussfolgerungen zu ziehen und eine Strategie der Friedenserziehung zu entwickeln.



[www.scouting4.peace.org](http://www.scouting4.peace.org)

Bei den Kindern und Jugendlichen hingegen erfordert Friedenserziehung vor allem ein hohes Maß an Friedensfähigkeit. Dies ist eine Sozialkompetenz, primär auf Konflikt- und Teamfähigkeit aufgebaut. Friedenserziehung ist somit ein ganzheitlicher Lernansatz, der alle Ebenen des Lernens umfasst.

Frieden setzt bei Kindern und Jugendlichen im direkten Lebensumfeld an, erst wenn Kinder konfliktfrei miteinander auskommen, macht internationale Verständigung Sinn. Manche Elemente, wie das langfristige konfliktfreie Leben in anderen Kulturen, eine Erziehung zum Weltbürgertum

(global citizenship) und letztlich eine Entwicklungserziehung (development education) sind erst im Erwachsenenalter sinnvoll.

## **Internationale Jugendbegegnung zur Friedensschaffung**

Traditionell führen empfundene Unterschiede zwischen Kulturen, Religionen und Gesellschaften häufig zur Entstehung von Konflikten, im Extremfall zu Gewalt. Erziehung zum friedlichen Umgang mit Diversität ist demzufolge eine zentrale Aufgabe der Friedenserziehung geworden, Internationalität und Friedenserziehung sind aufs engste verbunden.

Die grenzüberschreitende Jugendbegegnung wurde im 20. Jahrhundert zu einem Kernelement friedenspädagogischer Praxisansätze. Internationalität soll die Möglichkeit bieten, das eigene Verhalten anderen gegenüber kritisch zu reflektieren und somit Veränderungen im kleinsten Umfeld herbeizuführen. Dies findet mehrheitlich in Form internationaler Jugendbegegnungen statt, wir PfadfinderInnen kennen dies als Auslandslager und Jamborees.

## **Internationale Jugendbegegnung fördert den Frieden ... wenn sie gut aufbereitet ist!**

Damit friedensfördernde Begegnung auf internationaler Ebene erfolgreich sein kann, sind entsprechende pädagogische Vorarbeiten nötig. Jugendliche müssen diese Begegnung selbst mitgestalten können, sie sollten diese möglichst unter identen Lebensumständen (zB: Lagerleben) und auf Augenhöhe mit den anderen (zB: alle sind PfadfinderInnen) erleben. Erfahrungsgemäß ist dies friedenspädagogisch aber erst





ab einer gewissen Altersstufe erfolgversprechend. Daher wird die Teilnahme an internationalen Lagern bei den PfadfinderInnen üblicherweise auf die älteren Alterstufen beschränkt.

Es geht hier aber nicht darum – Martin Heidegger warnte ausdrücklich davor – alle

Menschen gleichzumachen. Es sind die Erfahrungen des Fremden, der anderen Kultur und der geistigen, sozialen und emotionalen Differenz zu anderen Menschen, die bereichernd wirken, sie müssen nur positiv bewertbar werden.

### Freiräume zum Frieden schaffen...

Die moderne Friedenspädagogik umfasst heute ein sehr breites Spektrum an Erziehungsansätzen, von theoretischer Sozialerziehung über die Vermittlung von Grundwerten wie Demokratie, Toleranz und Menschenrechte bis hin zu deren praktischer Umsetzung: Konfliktschulungen, Peer Mediation, interkulturelles Lernen, globales Lernen ...

Soll man gleich aufgeben, aus Angst, etwas falsch zu machen? Keineswegs: Jenseits aller hochtrabenden friedenspädagogischen Theorien und Konzepte geht es hier meist um recht Einfaches. "Die Menschen stärken, die Sachen klären" nach

Hentig beschreibt pragmatisch das kognitive (Hirn), emotionale (Herz) und soziale (Hand) Lernziel der Friedenserziehung.

Kindern und Jugendlichen einen Freiraum schaffen, in dem sie zur Ruhe kommen, Souveränität zuerst im Umgang mit sich selbst und dann mit anderen gewinnen, je nach Charakter ihre Rolle und Position in der Gesellschaft definieren können.

Wenn wir hier ansetzen, wird auch Baden-Powells Wunsch vom dritten Jamboree 1929 in Erfüllung gehen: „Aus allen Ländern der Welt seid ihr gekommen im Sinne von Frieden und Bruderschaft. Nun schicke ich euch zurück und gebe euch Zeichen des Friedens und des guten Willens mit. Ich will, dass Ihr Euch an die guten Eigenschaften in uns allen erinnert und die schlechten vergesst. Geht fort von hier als Botschafter des guten Willens und der Freundschaft.“

**Ernst M Felberbauer, LB/GF**

## SCOUTING 4 PEACE . . .

### AKTIV ZUM FRIEDEN ERZIEHEN

Frieden steht ganz oben auf der Liste der Ziele der Pfadfinder und PfadfinderInnen Österreichs. Das mag auf den ersten Blick überraschen, da man uns traditionell eher mit der Vermittlung von Gemeinschaftserlebnissen in der Natur assoziiert. Als Jugendbewegung bekennen wir uns zur „aktiven Friedenserziehung“, wie das genau funktioniert, wird näher im pädagogischen Konzept der PPÖ ausgeführt: „Durch gelebte Demokratie und internationale Begegnung leisten wir einen nachhaltigen Beitrag für den Frieden.“ Drei unserer fünf Erziehungsziele betreffen direkt die Friedensvermittlung:

- » Üben von demokratischen Verhaltensweisen
- » Sensibilisieren für Unrecht und Unfrieden
- » gewaltfreies Lösen von Konflikten.

Das PPÖ-Leitbild legt die Zielvorgabe klar fest: „PfadfinderIn sein heißt ... Demokratie und Frieden erleben.“

Legt man einen historischen Maßstab an, so waren die PfadfinderInnen sehr früh dran mit der Friedenserziehung. Bereits 1917, mitten im ersten Weltkrieg, erweiterte



Vom Saulus zum Paulus? Pfadfinder im Zentrum eines britischen Kriegsplakats 1917, gezeichnet von BiPi [www.WW1propaganda.com](http://www.WW1propaganda.com)

Baden-Powell das soziale Mandat der PfadfinderInnen zu einem internationalen: der Schaffung und Erhaltung von Frieden. Es wird ungeklärt bleiben, ob es die Schrecken des ersten Weltkriegs mit Pfadfindern als Kriegsteilnehmer auf beiden Seiten oder die rasche Internationalisierung der Jugendbewegung waren, die Baden-Powell dazu brachten, global visionärer zu denken. Unbestritten ist: internationale Friedensförderung stand ab nun im Mittelpunkt der Pfadfindererziehung.

### **Der geläuterte Militär: Baden-Powell als „Man of Peace“**

Die neue, letzte Lebensphase unseres Gründers wird nicht umsonst in der offiziellen Geschichtsschreibung mit „The Man of Peace“ überschrieben. BiPi ging in zwei Schritten vor: Die rasche Verbreitung des Pfadfindertums weltweit würde dafür sorgen, dass in allen Ländern der Erde eine große Anzahl an PfadfinderInnen leben würde. Zwischen 1911 und 1945 verachtete sich die Zahl der PfadfinderInnen von einer halben auf vier Millionen, heute sind es weltweit über 35 Millionen.

Diese würden, geeint durch das Band gemeinsamer Freundschaft und gegenseitigen Verständnisses, dazu beitragen, Lösungen für die schrecklichen internationalen Konflikte zu finden. Das Mandat der PfadfinderInnen änderte sich quasi von der Befreiung aus sozial bedingten Erziehungszwängen zu einem Beitrag zur internationalen Völkerverständigung. Identische Erlebniswelten aller PfadfinderInnen weltweit, jenseits von Religion, Ethnie, Geschlecht, Klasse oder Sprache, sollten die Grundlage dafür schaffen.

BiPi am 1. Jamboree 1920: Heute ist jeder 200. Weltbürger aktive/r PfadfinderIn. Bild: GETTY, [www.telegraph.co.uk](http://www.telegraph.co.uk)

Baden-Powell forderte in seiner Abschlussrede beim ersten Weltjamboree 1920 alle TeilnehmerInnen dazu auf, sich öffentlich zur „Schaffung einer Bruderschaft auf Basis des weltweiten Pfadfindergedankens, durch die wir helfen können, Frieden und Zufriedenheit in der Welt und guten Willen unter den Menschen zu entwickeln“ zu bekennen. Diese „brotherhood to all“ – eine weltweite Bruder/Schwesterschaft der PfadfinderInnen – sollte auf Toleranz, Freundschaft, Verständnis, Fairness und Gerechtigkeit aufbauen. Das einstimmige „Yes“ der JamboreeteilnehmerInnen machte internationale Friedensförderung ab nun zur ersten Priorität der Weltpfadfinderbewegung.

### **Developing Peace Education into Practical Activities**

In der Zwischenkriegszeit folgte mit der Weiterentwicklung von einer passiven Friedenshaltung (überall existieren PfadfinderInnen identer Werthaltungen, daher entsteht beim Zusammentreffen automatisch Frieden) zur aktiven Friedensarbeit (PfadfinderInnen werden zum Frieden erzogen und schaffen diesen proaktiv) der zweite, entscheidende Schritt.

Friedenserziehung wurde in den Mittelpunkt der pädagogischen Erziehungsarbeit der PfadfinderführerInnen gestellt. 1926 erklärte Baden-Powell bei der Eröffnungsrede zur 1. Weltpfadfinderkonferenz in Kandersteg: „Friede kann nicht durch wirtschaftliche Interessen,



Militärallianzen, generelles Abrüsten oder gegenseitige Abkommen gesichert werden, solange der Friedensgedanke nicht im Denken und Wollen der Völker besteht. Friede ist eine Frage der Erziehung.“

Wie ein roter Faden zieht sich Friedenspädagogik seitdem durch das Pfadfindertum. Ab 1922 wurde das Thema in den Resolutionen der Weltkonferenzen ständig weiterentwickelt, bis 1983 dann der Begriff der „Friedenserziehung – Peace Education“ in den Pfadfindergrundsätzen festgeschrieben wurde. Zurückblickend erkannte man, dass die größte Kinder- und Jugendbewegung der Welt zu einer „peace-creating force“ geworden war und legte die praktische Umsetzung der Friedenserziehung als Kernaufgabe fest.



Bessere Zeiten: Ägyptische Pfadfinder 2007 bei „Scouting4Peace“ in der Kairoer Universität, [www.scouting4peace.org](http://www.scouting4peace.org)

Für eine internationale Organisation tat man sich damit einzigartig leicht: Viele Stolpersteine wurden früh aus dem Weg geräumt. PfadfinderInnen sind freiwillig, nicht-parteilich, offen für alle, ohne Unterscheidung von Herkunft, Rasse oder Glaube oder Geschlecht. Niemand wird ausgegrenzt, man kann sich fast nur selbst ausgrenzen. Die Notwendigkeit der internationalen Anerkennung bei WOSM und WAGGGS sorgt automatisch für die weltweite Einhaltung dieser Prinzipien in den 161 Mitgliedsländern, selbst wenn

## UNESCO – Education, Science and Culture Organisation

### UNESCO Prize for Peace Education, 1981

The aim of the prize, created in 1981, is to promote all forms of action designed to 'construct the defences of man in the minds of men' by rewarding a particularly outstanding example of activity designed to alert public opinion and mobilise the conscience of humanity in the cause of peace. WOSM was the first Prize for Peace Education laureate.



Scouting and United Nations – A Guide for National Scout Organisations  
[www.wosm.org](http://www.wosm.org)

manche Staaten sich durch Dachverbände über das eine oder andere Kriterium, meist die Überkonfessionalität, „drüberschummeln“.

Durch den Fokus auf die Kinder- und Jugendziehung und den bereits in die Wiege gelegten internationalen Charakter umschiffen die PfadfinderInnen jene Hürden, an denen viele andere (friedensorientierte) Jugendbewegungen scheiterten: Die Jugendbewegungen des Treffens am hohen Meissner 1913, die der nationale Kriegsenthusiasmus 1914 hinwegraffte. Die lebensphilosophischen Vereinigungen der bündischen Jugend, denen politische Gleichschaltung und Verfolgung durch Faschismus und Kommunismus ein schreckliches Ende in KZ und Gulag bereitete. Die Friedens- und Antikriegsbewegung der 60er und 70er, unterlaufen von den Mächten des Kalten Krieges.

### Scouting and Peace – eine Erfolgsgeschichte

Die Weltpfadfinderbewegung hat den Schritt vom negativen (Frieden ist Abwesenheit von Krieg und Gewalt) zum positiven Friedensbegriff nach Galtung (Frieden ist die langfristige Überwindung struktureller und kultureller Gewaltkonstellationen) als Erziehungsauftrag an die PfadfinderführerInnen sehr konsequent umgesetzt.

Dies hat Früchte getragen. 1981 rief die UNESCO, die UN Organisation für Erziehung, Wissen-

schaft und Kultur, einen Friedenserziehungspreis ins Leben: den UNESCO Prize for Peace Education. Bereits im ersten Jahr des Bestehens wurde WOSM damit ausgezeichnet. Frère Roger, der Begründer der ökumenischen Taizé-Bewegung, folgte 1988, Mutter Theresa 1992, das österreichische Friedens- und Konfliktforschungszentrum in Stadtschlaining übrigens 1995.

2007 wurde im Rahmen des 100-Jahr-Jubiläums gemeinsam mit der UNESCO ein umfassendes Konzept zu „Scouting and Peace“ entwickelt. Dies definiert das Friedensverständnis der PfadfinderInnen über sechs Dimensionen, die entsprechend ausformuliert wurden und sich in der alltäglichen Pfadfinderarbeit sowie in unterstützenden Programmen des Weltpfadfinderbüros wiederfinden.

Die sechs Dimensionen der Pfadfinder-Friedenserziehung gehen dabei konform mit aktuellen wissenschaftlichen Ansätzen zur Friedenspädagogik. Diese wird heute als Auseinandersetzung mit den Zusammenhängen zwischen Erziehung, Gewaltbereitschaft und Friedensfähigkeit verstanden. Die Tatsache, dass Menschen, die verstärkt zur Eigenständigkeit erzogen werden, deutlich weniger zu kollektiver Gewalt neigen, belegt die Gültigkeit unseres Erziehungsansatzes. Die individuell ausgerichtete, praxisorientierte Pfadfindererziehung, die das Kind

zuerst das eigene Selbst, dann das Zusammenleben in der (Klein) Gruppe lebens- und naturnah bewältigen lehrt, bevor die jungen Erwachsenen als mündige Mitmenschen in die Gesellschaft entlassen werden, ist zugleich klassische und nachhaltige Friedenserziehung.



Scouting and Peace - Konzept der WOSM 2007, [www.scout.org](http://www.scout.org)

Die Weltpfadfinderbewegung legt hier ein konzentrisches Friedenserziehungsbild an: Im Mittelpunkt steht das Wissen um die Bedeutung von „Frieden“ als Gegensatz zu „Konflikt“ und „Krieg“.

Dass damit nicht nur die innerstaatliche, zwischenstaatliche oder internationale Situation gemeint ist, belegen die beiden nächsten Ebenen: die persönliche und die zwischenmenschliche Dimension. Vermutlich wird – Gott sei Dank – hier die Masse der Erziehungsaufgaben der PfadfinderleiterInnen angesiedelt sein, wiewohl die Globalisierung und der steigende soziale Unfrieden vermehrt auch die vierte Ebene der interkulturellen Dimension in den Mittelpunkt rückt. Die beiden letzten Ebenen betrachten unseren Globus unter zwei Gesichtspunkten: der gesamtgesellschaftlichen sozialen Entwicklung – Social Development – und, leider viel zu wenig beachtet, der Frieden zwischen Mensch und Natur.

Hier schließt sich auch der Kreis zum ursprünglichen Erziehungsan-

satz der PfadfinderInnen: Wenn man den nachhaltigen und sorgsamem Umgang mit dem Naturraum, den natürlichen Ressourcen, als gemeinsame globale Herausforderung für alle Menschen betrachtet, sind Pfadfinderaktivitäten in der

Natur zugleich Friedenserziehung: Es geht um den Frieden zwischen Mensch und Natur.

Heuer lief eine Kampagne der WOSM den Friedensnobelpreis zu verleihen. Baden-Powell selbst wur-

de zu Lebenszeiten zwischen 1928 und 1933 fünfmal dafür nominiert, ohne ihn jemals zu erhalten. Angesichts so mancher früherer Preisträger vielleicht eine fragwürdige Initiative ...

**Ernst M Felberbauer, LB/GF**

## FRIEDEN IST NICHT TEILBAR

INTERVIEW MIT UNIV.-PROF. DR. WERNER WINTERSTEINER



### Gut Pfad

Wie aktuell ist das Thema „Frieden“ in der österreichischen Gesellschaft?

### Werner Wintersteiner

Das Thema „Frieden“ ist in jeder Gesellschaft aktuell – es geht um die Organisation des Zusammenlebens in einer Weise, dass die unvermeidlichen Konflikte die Gemeinschaft nicht zerstören, sondern stärken. In der österreichischen Gesellschaft ist „Frieden“ heute vielleicht aktueller als je zuvor, und das aus zwei Gründen:

» Zum einen nehmen die gesellschaftlichen Unterschiede zu – nicht nur in kultureller Hinsicht durch Migration, wie immer wieder betont wird, sondern auch in materieller und sozialer Hinsicht

durch die Vergrößerung der Schere zwischen Arm und Reich.

» Zum anderen gibt es weniger fixe Regeln als früher bzw. die Menschen sind auch weniger bereit, bestimmte Hierarchien und Traditionen ungefragt hinzunehmen; dadurch steigt der Aushandlungsbedarf. Und damit die Notwendigkeit, gewaltfreie Konfliktbearbeitung zu lernen.

### Gut Pfad

Sehen Sie hier Verbesserungspotential, gerade im Zusammenhang mit den jüngst veröffentlichten schlechten Diversitätswerten für Österreich?

### Werner Wintersteiner

Ich bin mir nicht ganz sicher, was ich von dem heute so beliebten Ansatz des „sozialen Zusammenhalts“ halten soll, immerhin zeigt aber die Bertelsmann-Studie, dass es um die Akzeptanz von MigrantInnen bei uns sehr schlecht bestellt ist. Das ist in meinen Augen ein ernstes demokratiepolitisches Problem. Einem beachtlichen Teil der österreichischen Gesellschaft werden elementare Rechte vorenthalten – Menschen, die hier ihren Lebensmittelpunkt haben, hier arbeiten und Steuern und Sozialversicherung zahlen, aber die Geschicke des Landes nicht mitbestimmen dürfen. Das größte Problem liegt meiner Meinung nach darin, dass

so viele dies als ganz normal empfinden. Friedenspädagogisches Wirken müsste dahin gehen, klarzumachen, dass eine Gesellschaft nicht teilbar ist in die, die man als zugehörig empfindet, und die anderen, die man ausschließt. Das bedroht letztlich den Zusammenhalt und Frieden in der gesamten Gesellschaft.

Und dann muss man den Gedanken des Friedens noch weiter und radikaler denken. Es geht – gerade in Zeiten der Globalisierung – nicht nur um „unseren Frieden bei uns“, sondern den Frieden weltweit. Zum Beispiel die Europäische Union: Im Inneren spricht man von der Friedensunion, nach außen hin schottet sie sich immer stärker ab, wie man vielleicht am krassesten an den fast schon regelmäßigen Flüchtlingstragödien im Mittelmeer, etwa bei Lampedusa, sieht. Das geht nicht. Frieden ist nicht teilbar. In Zeiten der Weltgesellschaft erst recht nicht.

### Gut Pfad

Im Artikel 14 des Bundesverfassungsgesetzes wird vor allem „Friede“ als Grundwert der Erziehung für die Schule festgelegt – wie wird dies heute umgesetzt?

### Werner Wintersteiner

Naja, das ist leider so, dass es großartige Ziele gibt, aber bei den

Konkretisierungen sieht es sehr mager aus. So auch beim Frieden, der sicher ein wichtiger Grundwert ist, aber es kaum bis in die Lehrpläne geschafft hat. Friedenserziehung ist nicht einmal ein Unterrichtsprinzip, und Fächer, in denen das Thema gut aufgehoben wäre, wie politische Bildung, führen bei uns immer noch ein stiefmütterliches Dasein. Auch Lehrkräfte werden diesbezüglich kaum ausgebildet. Das alles bedeutet nicht, dass es nicht durchaus viele friedenspädagogische Initiativen in den Schulen gibt – aber die gesetzliche Basis und die Ausbildung sind einfach nicht gegeben. Ich hoffe, dass die neue LehrerInnenbildung, die jetzt ansteht, diesbezüglich ein Umdenken bewirkt.

### Gut Pfad

Welche Rolle käme dabei außerschulischen Kinder und Jugendorganisationen wie den PfadfinderInnen zu?

### Werner Wintersteiner

Diese sind sicher ebenso wichtig wie schulische Friedenserziehung, wobei ich nicht nur an „Organisationen“ im klassischen Sinne, sondern auch an andere Formen der Jugendarbeit denke. Jedenfalls hat man in der außerschulischen Jugendarbeit mehr Möglichkeiten der kreativen, künstlerischen und allgemein spielerischen Form der Beschäftigung mit Themen. Außerdem ist „Handeln“, in welcher Form auch immer, hier wohl leichter zu realisieren als im schulischen Kontext. Auch an Reisen sollte man in diesem Zusammenhang denken. Ich denke auch, dass außerschulische Organisationen viel stärker Lobbyarbeit für politische Bildung und Friedenserziehung leisten könnten.

### Gut Pfad

Die Weltpfadfinderbewegung wurde 1981 als erste Organisation von der UNESCO mit dem Friedens-

erziehungspreis ausgezeichnet. Wie können PfadfinderInnen als weltweit größte Jugendorganisation zum Frieden beitragen?

### Werner Wintersteiner

Nun, der UNESCO Preis wird ja wohl nicht zufällig gekommen sein. Das heißt, es gibt sehr viel Wissen über Friedenserziehung innerhalb der Bewegung der PfadfinderInnen. Allein die Tatsache, dass es die PfadfinderInnen in derart vielen Ländern gibt, bietet eine enorme Chance des friedlichen Austausches.

### Gut Pfad

Bei den PfadfinderInnen sind Jamborees und Auslandslager ein Kernelement der internationalen Arbeit. Die internationale Jugendbegegnung war nach dem 2. Weltkrieg ein Hoffnungsfeld der Friedensvermittlung. Hat dies funktioniert und wo liegen hier die besonderen Herausforderungen?

### Werner Wintersteiner

Die Erfahrungen des deutsch-französischen Jugendwerks dürfen hier am maßgeblichsten sein, zum einen, weil dieser Austausch

sehr systematisch erfolgte und gut dokumentiert wurde, zum anderen, weil er oft auch explizit unter friedenspädagogischen Vorzeichen stand.

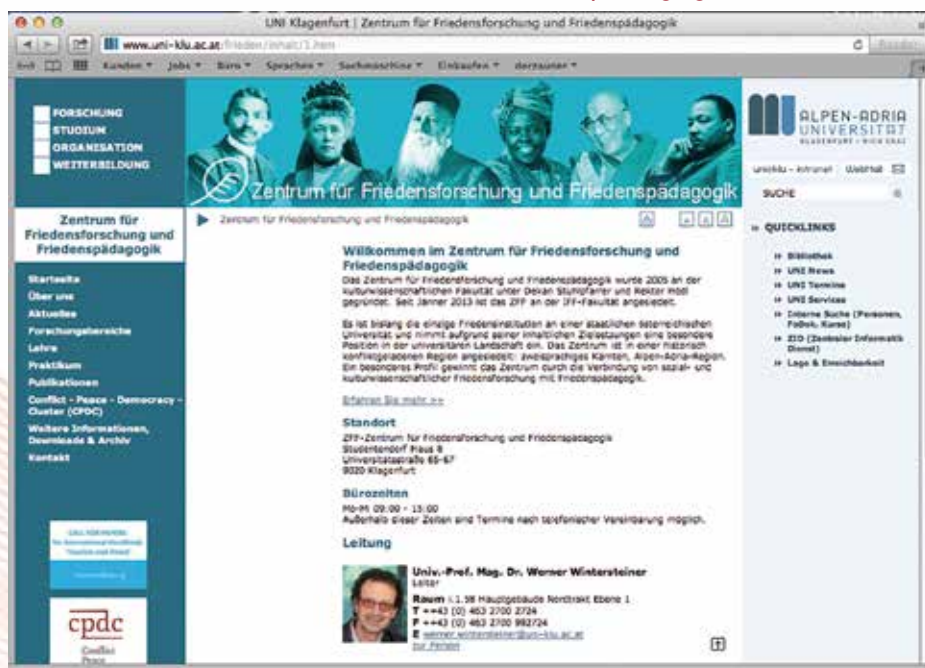
Und da hat sich gezeigt, dass reine Friede-Freude-Eierkuchen-Treffen zwar einiges an Wohlfühl-Effekt bringen, nicht aber wirkliche Einstellungs- und Verhaltensänderungen bewirken. Nur wenn dieser Austausch ein inhaltliches Ziel hat, wenn es auch Konflikte gibt und um etwas gestritten werden kann, dann „passiert“ etwas im Inneren der Beteiligten. Das sind zumindest die Erfahrungen, die FriedenspädagogInnen diesbezüglich berichten.

### Gut Pfad

Danke für das Gespräch!

### Univ.-Prof. Dr. Werner Wintersteiner

Der bekannteste österreichische Friedenspädagoge. Er ist Gründer des Zentrums für Friedensforschung und Friedenspädagogik an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt mit den Arbeitsschwerpunkten interkulturelles Lernen, kulturwissenschaftliche Friedensforschung und Friedenspädagogik.



Webseite des Zentrums für Friedensforschung

# „FRIEDEN“: WAS UND WOZU?



urSprung 2010

Das Wort „Friede“ gab es schon im Althochdeutschen als „fridu“ und geht vermutlich auf eine indogermanische Urform zurück, die so viel wie „Zustand der Freundschaft, Schonung“ bedeutete (Kluge: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, 1975). Darin stecken zwei zentrale Aspekte des Begriffs „Frieden“: einerseits (als „Schonung“) die Abwesenheit von Krieg, von gewaltsamem Konflikt, andererseits (als „Freundschaft“) eine Form der Verbundenheit, die über die gewaltfreie Koexistenz noch hinausgeht.

Hinter dieser Idee steht die Hoffnung, dass das Arbeiten an gemeinschaftlichen Zielen letztlich mehr Menschen lebenswerte Bedingungen ermöglicht, als das Ausfechten singulärer Interessen – auch wenn das immer ein großes Stück Rücksichtnahme verlangt. Der Philosoph Immanuel Kant, der mit dem „kategorischen Imperativ“ (stark vereinfacht: „Handle so, dass die Absicht dahinter allen zumutbar ist.“) einen ethischen Grundstein legte, sieht den Frieden demnach als vernunftbedingte menschliche Errungenschaft.

Wir müssen den Frieden selbst herbeiführen, ihn uns erarbeiten.

Von einem friedlichen Zustand sind wir weltweit aber noch weit entfernt, auch über fünfzig Jahre nach dem letzten Weltkrieg füllen Berichte über Bürgerkriege, Terrorattentate und politische Militärmanöver täglich die Nachrichten.

Wie gering die Bereitschaft auch bei uns ist, „Frieden“ als gesellschaftliches Axiom – als unmittelbar einleuchtenden Grundsatz – anzuerkennen, wird sichtbar, wenn Weltfrieden als pazifistische Utopie und die Aussage „Gewalt ist keine Lösung“ als weichlich-naive Forderung abgestempelt werden.

Die Meinungen, ob friedliche Zustände wirklich mit militärischen Mitteln, das heißt durch ein System, bei dem die Macht des Stärkeren zählt, erreicht werden können, gehen auseinander. Provozieren Waffen und Militär Gewalt und Krieg oder schützen sie uns davor?

Außerdem bleibt die Frage offen, inwieweit militärische

Friedensmissionen nicht eher Vorwand für die Sicherung eigener Interessen darstellen (Stichwort Irakkrieg). Aber auch, wenn nicht handfeste wirtschaftliche Vorteile die Motivation für Militärinterventionen sind, der westliche Eifer, Lebenskonzepte und Werte in alle Welt zu exportieren, ist bekannt und mutet mitunter fast missionarisch an. Kulturtheoretisch kontroverse Thesen wie Samuel P. Huntingtons „Clash of Civilizations“, die von der grundsätzlichen Unvereinbarkeit unterschiedlicher „Kulturkreise“ ausgehen und seit 9/11 immer wieder aufgewärmt wurden, nähren zusätzlich die Vorstellung vom in der globalen Auseinandersetzung zwingend auftretenden Konflikt.

Ausschlaggebend ist aber nicht die prinzipielle Umsetzbarkeit von weltweitem und dauerhaftem Frieden, sondern die Bereitschaft, an diesem zu arbeiten. Je mehr wir uns hinter der Vorstellung verstecken, einer Utopie nachzujagen, oder Krieg gar als natürliches Regulativ gegen Überbevölkerung sehen, desto geringer wird der Beitrag jeder

und jedes Einzelnen sein, diesen Frieden zu ermöglichen und nötigenfalls eigene Interessen hintanzustellen.

Die Pfadfinderei – erst nach den grauenhaften Taten im Ersten Weltkrieg von Baden-Powell zur Friedensbewegung umfunktioniert – versucht Kindern und Jugendlichen durch Verantwortungsbewusstsein, Sensibilität anderen Menschen und Kulturen gegenüber und



urSprung 2010

konstruktiver Konfliktbearbeitung genau diese Rücksichtnahme zu vermitteln. Denn aufrichtige Friedensbemühungen können nur von einem uneigennützigem Selbstverständnis kommen, das nicht vom eigenen Moral-Monopol ausgeht, sondern von der Zumutbarkeit (unser Bestes zu geben) stets im Interesse aller zu handeln.

**Julius Tacha, Landesjugendrat**

## BIBER – HELFEN ZUSAMMEN!



Biber helfen zusammen, und Zusammenhelfen unter Kindern – im Gegensatz zur Ausgrenzung – ist schon der erste Schritt zum Frieden. Sie basteln, spielen und singen gemeinsam. Bauen gemeinsam einen Biberbau, in dem sie Spannendes erleben – und das alles gemeinsam – in Frieden miteinander.

Frieden beginnt im unmittelbaren Umfeld, für Kinder, die sich frei fühlen können, die LeiterInnen um sich haben, die ihr Potenzial sehen und sie individuell fördern, damit sie in die Bibergemeinschaft hineinwachsen können.

Einen Beitrag zum Frieden, der sicher allen Bibern immer wieder im Gedächtnis bleibt, stellt das Friedenslicht dar. Oft helfen sie bei den Vorbereitungen zur Verteilung des Lichtes. Sie helfen Laternen zu basteln, Kerzen zu verzieren, Dekoration anzufertigen.

An dem großen Tag selbst, sind sie sehr aufgeregt, weil auch Weihnachten ist, aber schauen immer wieder gespannt auf das Licht, das sie helfen zu verteilen, vielleicht für zu Hause mitnehmen. Kaum vorstellbar, dass das Licht so weit gereist ist, um uns hier den Frieden zu bringen. Gerade beim

Thema Weihnachten, ist Frieden und der Wunsch nach Frieden bei Kindern besonders groß.

Einiges können wir alle von den Bibern lernen, und das versucht uns auch die Bibergeschichte zu vermitteln, wenn die kluge Eule Malak – die einfach alles weiß – dem kleinen Eichhörnchen Tic Tac erklärt, was Biber so besonders macht, dass sie zusammenhelfen und teilen. „Diese fleißigen Biber sind sehr gescheit. Schau sie dir an: Sie teilen die Arbeit, sie teilen die Verantwortung – natürlich teilen sie auch die Vorräte für den Winter. Es ist eine wunderbare Art zu leben, einer hilft dem anderen.“ Wenn die Biber teilen und zusammenhelfen, werden sie es sicher gemeinsam schaffen, friedlich in ihrem Biberbau zu leben, und so ihren kleinen Frieden in die Welt hinauszutragen wie das Friedenslicht zu Weihnachten.

**Lena Tavolato**



## WIWÖ BULEILA 2013 – „WO DA BARTL DEN MOST HOID“



Fotos: Alexander Reumann

Niederösterreich lud Ende August sämtliche WiWö-Leiter Österreichs zum diesjährigen WiWöBuleila auf den Landeslagerplatz Waidhofen/Ybbs.

Am Programm standen neben launigem Beisammensein, Freundschaften pflegen und Erfahrungen austauschen auch

einige ganz spezielle Höhepunkte. So erstürmten die Mutigsten der WiWö-Leiter den örtlichen Hochseilgarten, verkosteten den Most beim Heurigen und erkundeten die Stadt. Im Vorbeigehen wurde auch noch eine Heirat gerettet und bei einem vorzüglichen Festessen das Brautpaar beglückwünscht.

Natürlich fanden auch die Traditionen Zugfahrt und Tanz ihre Berücksichtigung. Somit erfüllte das NÖ-Organisationsteam die Vorgaben und durfte am Ende des Lagers den Dusselschal an die Steiermark weiterreichen. Man trifft sich daher 2104 in Leibnitz wieder!

**Alexander Reumann**

## WIWÖ AUF DEM WEG ZUM INNEREN FRIEDEN

**WARUM EIN FREIER KOPF AUCH BEI UNSEREN KINDERN  
WICHTIG IST**

### **Die Leben wird schneller und leistungsorientierter**

Wir leben heute in einer Gesellschaft, deren Spielrahmen nicht mehr die Diktion von Tag und Nacht ist, sondern von mehreren Faktoren gelenkt wird. Ein Sinnbild unserer modernen Gesellschaft ist es, dass viel mehr Menschen als früher einer Nachtarbeit nachgehen. Heute ist es Realität, seine

Arbeit zu verlieren, weil einen das globale System nicht als „kompatibel“ beachtet. Einfach gesagt, leben wir in einer Gesellschaft, die von Geld und dem Streben, dieses zu verdienen, gelenkt wird. Doch was hat das für eine Auswirkung auf unsere Kinder? Eine sehr große! Um dieses hektische und leistungsorientierte Gesellschaftsbild aufrecht zu erhalten, braucht es

Personen, die dies in Zukunft auch tun werden. Und hier kommen wieder unsere Kinder ins Spiel. Wir leben in einer Gegenwart, in der von unseren Kindern immer mehr verlangt wird.

Sie müssen diese und jene Kompetenz im Alltag einsetzen können. Haben sie eine schlechte Note auf eine Schularbeit bekommen



oder haben sie eine Schwäche in einem ihrer Lernfelder, müssen sie lernen, lernen und nochmals lernen. Es wird von ihnen verlangt, in unsere Gesellschaft zu passen und in diese passt man nur, wenn man Leistung erbringt. Nicht nur durch Leistungsdruck werden viele unserer Kinder und Jugendlichen erschlagen. Auch die familiäre Situation zu Hause ist etwas, was unsere Kinder sehr belasten kann. Schon in sehr jungen Jahren können sich hier Probleme entwickeln, die die Kinder sehr beschäftigen. Sicher gibt es diese Probleme schon seit sehr langer Zeit, was jedoch auffällig ist: Immer mehr Kinder können nicht entspannt auf Lager fahren oder den Heimabend besuchen auf Grund von Problemen, die sie von Schule und Elternhaus mitbekommen haben.

Auch WiWö brauchen eine Auszeit. Doch nicht nur Außerpfadfinderisches verlangt unseren Wichtel und Wölflinge viel ab. Auch auf einem Sommerlager werden sie jeden Tag von neuen Eindrücken überschüttet. Es ist ähnlich wie bei uns Führerinnen und Führern: Wir stehen früh auf, haben bis zum Niederlegen und noch darüber hinaus die Verantwortung für viele Kinder, wir führen für sie Programm durch, teilen für sie Essen aus, wir geben auf sie in der Mittagspause Acht. Wir reflektieren bis spät in die Nacht hinein, um für unsere Wichtel und Wölflinge das optimale Programm bieten zu können. Trotzdem, wenn wir eine Auszeit am Lager brauchen, können wir sie, wenn es die Teamsituation erlaubt, uns oft auch nehmen. Doch wie ist es mit unseren Kindern? Unsere Wichtel und Wölflinge können das nur, wenn wir ihnen den Rahmen bieten. Sie erleben, wie ich schon angesprochen habe, viele Eindrücke.

Jeden Tag ein neues Abenteuer. Und all dies mit der Beteiligung aller anderen Wichtel und Wölflinge. Das erfordert viel Kraft, egal wie lange man auf Sommerlager ist. Und um neue Kraft zu schaffen, muss vor allem der Kopf frei sein. Denn nur so schafft man die optimalen Ein- und Ausstiege aus den Programmpunkten, die wir mit viel Liebe für unsere Kinder planen.

Doch was ist nun so ein Rahmen, von dem ich gesprochen habe? Dieser Rahmen kann viel sein. Dieser Rahmen kann Freizeit am Lager sein, wo sich Kinder zurückziehen können, um das zu tun, was ihnen gerade im Moment am meisten Spaß macht. Dieser Rahmen kann aber auch ein ganz gezielt geplanter sein, wie ein Ruhekreis oder eine Fantasiereise. Gerade eine Fantasiereise kann bei WiWö wahre Wunder vollbringen. Sie sind dann zwar in einer vorgegebenen Welt – wie zum Beispiel einer Blumenwiese – es ist aber ihre private Blumenwiese, in der alles Schöne und Gute, was sie sich vorstellen, von ihnen alleine kommt. Es gibt

viele Möglichkeiten. Es muss nicht unbedingt eine vorgegebene Fantasiereise sein, es reicht manchmal auch, wenn die Kinder gemeinsam mit ihrem Lieblingsstofftier und Kuschelpolster in einer angenehmen Atmosphäre (vielleicht ein abgedunkelter Raum mit ruhiger Musik) entspannen können. Gerade am Sommerlager, wenn man merkt, dass die Kinder schon ziemlich erschöpft sind, bewähren sich diese „Ruhekreise“ immer wieder. Die Fantasiereise bietet sich auch an, um einen Heimabend zu beginnen und um die Kinder aus dem Alltagstrott, den ich am Anfang beschrieben habe, herauszuholen. So können sie mit einem freien Kopf in den Heimabend starten.

### Fazit

Nicht nur bei uns Erwachsenen ist Ausgeglichenheit ein wichtiger Faktor, um die Schwierigkeiten des Lebens zu bewältigen, sondern auch für unsere Wichtel und Wölflinge. Der Unterschied zwischen uns und unseren Kindern ist allerdings, dass wir bereits einige Methoden kennen, unseren inneren Frieden herzustellen, viele Wichtel und Wölflinge aber nicht. Hier liegt eine unserer vielen Aufgaben als WiWö-FührerInnen: Wir müssen ihnen Mittel und Wege zeigen, um abschalten zu können. Denn nur mit ausgeglichenen Kindern, die ihren inneren Frieden gefunden haben, können wir gut am Friedensprojekt „Pfadfinderei“ arbeiten.



Foto: Sebastian Kaczor

### Zum Schluss ein Webtipps für Fantasiereisen

<http://vs-material.wegerer.at/diverses/reise/fantasie.htm>  
(Fantasiereisen für Volksschüler)

Viel Spaß beim Finden des inneren Friedens, Euer Flo

**Florian Brechelmacher, Gr. 19**

# FRIEDEN ERLERNEN, NICHT NUR INTERNATIONAL PFADFINDERIN SEIN HEISST DEMOKRATIE UND FRIEDEN ERLEBEN.



„Lernen, dass man nicht immer gewinnen muss“  
GuSp Landesabenteuer 2011 „Scoutland Yard“, Wolfgang Sassik

Wir sind Mitglied der größten Kinder- und Jugendbewegung der Welt. Durch gelebte Demokratie und internationale Begegnungen leisten wir einen nachhaltigen Beitrag für den Frieden. (Leitbild der PPO) Während ich euch zum Thema „Demokratie“ viel erzählen könnte – seit einigen Jahren ist die Partizipation der GuSp nicht nur in aller Munde, sondern wird auch auf sehr vielen GuSp-Heimabenden tatsächlich gelebt – tu ich mir beim Frieden und der „Friedenserziehung“ schon deutlich schwerer.

Für mich ist Friedenserziehung auf den ersten Blick die Förderung von internationalen Begegnungen, um Kriegen langfristig entgegenzubauen. Doch als GuSp-Leiter/in haben wir nur selten Gelegenheit, unsere Kids ins Ausland zu begleiten. Laut Verbandsordnung der PPO fahren GuSp „auf Zeltlager im Inland“ und für Auslandslager sind Ausnahmeregelungen nötig (sprich bei Interesse mit der Landesleitung). Wie ermöglichen wir unseren Kids also internationale Begegnungen nicht nur in Ausnahmefällen?

## **Vor einiger Zeit ist mir dazu etwas klar geworden**

Internationalität auf GuSp-Niveau bedeutet in erster Linie Begegnungen mit anderen GuSp aus

Österreich, aus Wien oder aus der Kolonne. Dies ist ein Rahmen, der Guides und Späher nicht überfordert, den sie „fassen können“. Nicht zuletzt ist dies auch der Rahmen, in dem sie in ihrer Sprache kommunizieren können. In der Kolonne, in Wien, in Österreich gibt es so vieles zu entdecken und zu lernen, so viele andere GuSp kennenzulernen, dass unseren Kids hier ohnehin nicht langweilig wird.

Im Rahmen von regelmäßigen Kolonnenaktionen bricht nach und nach das Eis zwischen GuSp unterschiedlicher Gruppen, Telefonnummern werden ausgetauscht, Freundschaften entstehen. Am nächsten Landesabenteuer bauen die GuSp der Kolonne ihre Zelte in Nachbarschaft auf und liefern sich ein freundschaftliches Fußballmatch mit den Trupps der anderen Kolonnen. Im Sommer am Großlager haben die Wiener GuSp eine ganz eigene Identität entwickelt, wenn sie mit ihren „Hawaran, Oida“ zur Abschlusszeremonie schlendern, finden aber auch den Ruf der Vorarlberger Pfadis ganz toll, den sie des Dialekts wegen eigentlich gar nicht verstehen („Xiberg odr?“).

Ohne es zu merken, lernen die Kids dabei andere Kulturen (und seien es „nur“ andere Gruppen-

kulturen) und Traditionen kennen und respektieren. In einigen Jahren werden sie mit den CaEx Europa unsicher machen, ein bisschen später nehmen sie mit 40.000 anderen Pfadfinder/innen am Jamboree teil, fahren auf Moot, Roverway und wie die Lager alle heißen. Als Erwachsene werden sie Freunde auf der ganzen Welt haben.

Im Rahmen der Recherchen zu diesem Artikel ist mir aber auch ein ganz anderer Aspekt der Friedenserziehung klar geworden: Um Frieden her- und sicherzustellen können, müssen die GuSp von heute (die internationalen Managerinnen, Politiker, Soldatinnen, Lehrer, etc. von morgen!) eines ganz besonders gut können – Konflikte gewaltfrei und konstruktiv lösen können, auch mal verlieren können. Und mit diesem Gedanken war mir klar, dass Friedenserziehung nicht nur international oder regional passiert, sondern tatsächlich in jeder GuSp-Heimstunde.

Bei Spielen und Wettbewerben erkennen die Kids, dass man nicht immer der oder die Beste sein muss. Durch Patrullenämter und das Erprobungssystem erleben sie, dass jeder Mensch andere Interessen und Fähigkeiten hat. Im Patrullen- oder Trupprat lernen die Guides und Späher, wie man Kompromisse schließt. Ganz besonders viel Friedenserziehung passiert aber dann, wenn wir als GuSp-Leiter/innen nicht zuschauen – im Pfadi-Alltag der GuSp, wenn Alice und Bob, die sich in Wirklichkeit überhaupt nicht gut leiden können, einfach fair zueinander sind.

**Wolfgang Sassik, LB GuSp**

## CAEX KURZ- NACHRICHTEN:

### Bunt – CaEx Bundesunternehmen

06.-09. Juni 2014 – das erste Bundesunternehmen seit 1987, don't miss it!!

<https://bunt.pfadfinder.at>

Hier findest Du alles, was Du wissen musst.



Seit Juli ist die Voranmeldung möglich. In Kürze könnt ihr euch schon fix über die Homepage anmelden. Wenn Du Fragen hast, mitarbeiten willst oder dem Bundesunternehmerteam einfach etwas mitteilen willst, schreib einfach an [bundesunternehmen@ppoe.at](mailto:bundesunternehmen@ppoe.at). Und natürlich findest Du das „Bunt“ auch auf Facebook - [www.facebook.com/bundesunternehmen](http://www.facebook.com/bundesunternehmen)

### CaExTrem

ACHTUNG – da im Juni das Bundesunternehmen stattfinden wird, gibt es im diesem Pfadijahr kein CaExTrem! Es wird stattdessen am Wochenende 4./5. Oktober 2014 stattfinden. Und wir werden eine Möglichkeit finden, dass die Meisteranwärter, die das CaExTrem planen, trotz des späten Termines noch im Dezember 2014 ernannt werden können.

### Seminare

Hier die Termine für die nächsten Seminare!  
MSS 05./04.04.2014 im Heim der Gruppe Wr. Neustadt 2, **Anmeldeschluss: 28.02.2014**

### Homepage

Die Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen haben eine neu gestaltete Homepage! Die Adresse bleibt wie gehabt: [www.wpp.at](http://www.wpp.at)

### Georgstag

Die ersten Besprechungen für den Georgstag sind am Laufen! Wichtig für euch: Aufgrund von organisatorischen Gründen wird der Termin von Sonntag den 27.04. auf Samstag den 26.04. verschoben.

Nähere Infos folgen!



### BBQ BYO

Auch im nächsten Juni wollen wir mit euch wieder den Abschluss des Jahres begehen. Das BBQ findet am 17. Juni statt. Wo? In den letzten drei Jahren fand das BBQ bei drei verschiedenen Gruppen (12, 38 und 29) statt. Wir hoffen den Trend fortsetzen zu können, das nächste BBQ wieder bei einer weiteren Gruppe machen zu können. **Also meldet euch bei uns, wenn ihr das nächste BBQ zu euch holen wollt.**

### Landesarbeitskreise

Mehrmals im Jahr treffen wir uns mit den Kolonnenbeauftragten, um mit ihnen an CaEx-relevanten Themen zu arbeiten. Außerdem ist der Landesarbeitskreis eine wichtige Schnittstelle, um Informationen zwischen euch und LV/BV auszutauschen.

### Die bereits fixierten Termine für das kommende Jahr sind

der 12. Nov. und der 4. März 2014. Weitere Termine werden den KB bei Bedarf noch mitgeteilt.

### Termine

Hier im Heft (Rückseite) oder auf [www.wpp.at](http://www.wpp.at)

Solltet ihr zu den Terminen, zur Ausbildung oder zu anderen Themen Fragen haben, schreibt uns einfach an [caex@wpp.inode.at](mailto:caex@wpp.inode.at) oder besucht uns im LV! Wir sind praktisch jeden Dienstagabend im LV-Haus. Meldet euch aber bitte zur Sicherheit vorher bei uns, wenn ihr vorbeischaun wollt.

Euer CaEx Team

# ÜBER DIE WELTWEITE VERBUNDENHEIT ZUR FRIEDENSERZIEHUNG



urSprung 2010

Kriege – oder sagen wir besser Konflikte – entstehen oft aus einem Unverständnis des Gegenüber. Was liegt also näher, als bei den CaEx das Verständnis für andere zu stärken. Ein bei den CaEx wesentlicher Punkt als Zugang zum Frieden ist dabei die internationale Verständigung. Als CaEx fährt man oft das erste Mal auf ein Lager im Ausland. Unser internationales Selbstverständnis bei den PPÖ leitet sich von drei grundsätzlichen Zielvorstellungen ab:

- » Abbau diverser Vorurteile wie ethnische, religiöse, weltanschauliche
- » Training von Kommunikationsfähigkeit und Schaffung von Kommunikationsmöglichkeiten mit anderen Menschen und Völkern, kurzum: Begegnung von Mensch zu Mensch.
- » Verständnis wecken für andere Kulturen und gesellschaftspolitische Formen.

Doch Internationales ist mehr als ein Auslandslager. Die Internationalität ist einer der wichtigsten Punkte bei der Erziehung zu Frieden und Mitmenschlichkeit.

**Betrachte die Internationale Arbeit mit den CAEX auf drei Ebenen:**

## 1. Ebene der Person

Vorurteile abbauen, internationales Verständnis, Friedenserziehung, Briefkontakte ...

## 2. Ebene der Gruppe/ des Trupps

Auslandslager, Internationales im Jahresprogramm ...

## 3. Ebene der PPÖ/ Weltverbände

Georgswoche, Thinking Day, JOTA, JOTI, Gifts for Peace, ...

Hier einige Tipps für die Praxis (oder welche Unternehmen aus passenden Inputs entstehen können):

- » Heimabend zum Thema Vorurteile gestalten
- » Heimabend zum Thema Menschenrechte/Grundrechte gestalten (Kontakt: Amnesty International)
- » Dolmetscherabzeichen gemeinsam erwerben (Info bei den LB/Int)
- » Briefkontakt zu ausländischen Pfadis vermittelt durch die PPÖ (Adressen teilw. im PPÖ Brief oder im BV (BB/Int) erfragen)
- » Lieder und Texte anderer Länder lernen
- » Bedeutung der Weltabzeichen (von wem sind sie und was bedeuten sie)

- » Was bedeutet die Neutralität Österreichs
- » Andere Jugendorganisationen (auch Pfadfinderorganisationen) kennen lernen
- » Teilnahme am JOTA/JOTI (Auskunft über den LV, oder die Funker-Gilde in Wien)
- » An den Projekten der Georgswoche und am Thinking-Day aktiv teilnehmen.

## Internationalität... ist mehr als nur die Teilnahme an einem Auslandslager

Wir wollen euch als Anstoß für eure Inputs zu jedem Schwerpunkt ein paar Schlagworte liefern, in welche Richtung man denken kann. Wir sind sicher, euch fallen noch viel mehr Ideen ein. Schränkt euch also nicht mit der einfachen Idee „International ist Auslandslager“ ein, auch wenn das noch so verlockend ist.

## Körperliche Leistungsfähigkeit

- » Teilnahme an Highland Games auf Isle of Skye
- » Volleyball Match
- » Internationales Fußballturnier: z.B. türkische, kroatische, serbische, finnische Mannschaften organisieren



Foto: Gerwald Wessely

### **Bereitschaft zum Abenteuer des Lebens**

- » An Auslandsprojekten teilnehmen
- » Auslandslager durchführen
- » Segeltour mit ausländischer Partnergruppe durchrühren

### **Verantwortungsbewusstes Leben in der Gemeinschaft**

- » Auseinandersetzung mit ausländischen Gruppierungen (Schulkollegen, ausländische Nachbarn, Minderheiten im näheren Umfeld) - Hilfe anbieten
- » Gegen Diskriminierung vorgehen, sensibilisieren
- » Besuch im Club International Universitaire

### **Weltweite Verbundenheit**

- » Heimabend über ein Land (typisch: Kochen, Tanzen, Bräuche, Traditionen, Film, Musik, Trachten, Spiele) durchführen
- » Brieffreundschaft mit einer ausländischen Gruppe
- » Internationales Lager besuchen
- » Museumsbesuche, Film über anderes Land anschauen
- » E-Mail Freundschaften mit ausländischen Pfadis aufbauen
- » Erlernen „Überlebenswortschatz“ in fremden Sprachen
- » Partnergruppe im Ausland finden

– gemeinsame Sommerlager veranstalten

### **Leben aus dem Glauben**

- » Teilnahme am Friedenslicht
- » Unternehmen zu anderen Religionen durchführen
- » Synagoge, Moschee,... besuchen
- » Interkonnektionelle Messen und Veranstaltungen besuchen und mitorganisieren
- » Anderssprachige Gottesdienste besuchen (z.B. bei Auslandslager)
- » Ökumenische Gottesdienste besuchen
- » Sich mit anderen Religionen beschäftigen
- » Mit römisch katholischen Priestern und Buddhisten diskutieren (interkonnektionelle Diskussionen)

### **Schöpferisches Tun**

- » Eine banale Situation aus der Sicht eines anderen Landes darstellen
- » Sich mit Bräuchen und Kulturen anderer Völker auseinandersetzen - diese Bräuche auch ausprobieren
- » Ein internationales Menü kochen
- » „Österreichische Traditionen“ basteln und an „konfessionelle Nachbargemeinden“ verschenken - z.B. Evangelisch Koreanische Gemeinde in Wien

3 oder Armenisch Katholische Gemeinde in Wien 13

- » Mythen und Märchen anderer Völker kennenlernen
- » Tag der offenen Töpfe

### **Einfaches und Naturverbundenes Leben**

- » Umweltproblem: Umgang in anderen Ländern mit dem Thema
- » Andere Landschaften wahrnehmen / kennenlernen
- » Landschaft und Tierwelt und agrarische Nutzung anderer Länder kennenlernen

### **Kritisches Auseinandersetzen mit sich selbst und der Umwelt**

- » Internet - Kontakte (Netcam)
- » Diskriminierung von Ausländern als Thema behandeln
- » Vorurteile gegen andere Kulturen: Rollenspiele durchführen, Personen einladen,
- » Feste feiern
- » Den World-Thinking Day aktiv nutzen.
- » Georgswoche

**Paul Medek, LB CaEx**

# DURCH'S REDEN KOMMEN DIE LEUT ZAM...

DIE FRIEDENSLICHTAKTION DER PPÖ FEIERT EIN JUBILÄUM



Foto: RaRo „Helene Hareter/Rotte Stella Maris“

Grund genug sich zu vergegenwärtigen, welche Symbolik dieser Aktion inne wohnt. Eine zentrale Flamme wird geteilt und in viele Haushalte getragen. Die Flamme steht dabei als Symbol des Friedens. Dementsprechend wird dadurch versinnbildlicht, wie Frieden in die Gesellschaft bzw. in jeden Haushalt getragen wird.

In unserem Alltag verwenden wir sehr stark die Sprache als „Werkzeug“ der Kommunikation. Über dieses Werkzeug vermitteln wir Inhalte, Gefühle und Werte. Aber eben auch Antipathie, Ablehnung und negative Emotionen. Daraus lässt sich ablesen, wie wichtig ein bewusster Umgang mit der Sprache ist. Insofern ist die Sprache bzw. die Kommunikation im Alltag unser Schlüssel zu Frieden bzw. – um in der Symbolik zu bleiben – unsere Flamme.

Der Weg zur Beilegung eines bewaffneten Konfliktes führt immer nur über Diplomatie und über das Wort. Im Gegensatz dazu sprechen erst die Waffen, wenn die Worte verstummen. Genauso wie in großen Konflikten der Weltgeschichte passiert es auch im persönlichen, privaten Umfeld. Gewalt als Lösung eines Konfliktes wird erst dann angewendet, wenn die Wörter nicht ausreichen, um den Kon-

flikt zu lösen. Für die Pfadfinderei als Jugend- und Friedensbewegung bedeutet dies, besonderen Wert auf die Sprache der uns anvertrauten Jugend zu legen. Ein respektvoller Umgang miteinander steht dabei an erster Stelle. Natürlich haben wir als PfadfinderInnen eine besondere Vorbildwirkung.

Es geht nicht darum, sich wohl artikuliert auszudrücken oder gar dem Dialekt abzuschwören. Vielmehr geht es darum eine wertschätzende und vor allem nicht abgrenzende oder ausschließende Sprache zu verwenden. Dementsprechend sind Entgleisungen homophober, rassistischer oder sexistischer Natur von Grund aus strikt abzulehnen und zurückzuweisen.

Im Ranger- und Roverbereich kann es durchaus vorkommen, dass eine etwas deftige Wortwahl an den Tag gelegt wird. Dies ist per se auch nicht zu verurteilen, da wir als PfadfinderInnen ja auch die Sprache der Jugend sprechen müssen. Dennoch ist es unsere Aufgabe zu sensibilisieren und vor allem persönliche Beleidigungen bzw. Beleidigungen von gesellschaftlich diskriminierten Gruppen zu verhindern. Dies ist natürlich schwer durch Verbote zu erreichen. Der richtige Weg besteht darin Vorurteile abzubauen und

Bewusstsein zu schaffen. Allerdings spricht auch nichts dagegen ein bestimmtes Sprachklima festzulegen bzw. in der Charta festzuhalten. Speziell frisch überstellte RaRo neigen manchmal dazu, sich in der ersten Zeit durch einen radikaleren Umgang mit der Sprache Gehör in der sozialen Gruppe der Rotte zu verschaffen. In diesem Falle empfiehlt sich ein persönliches Gespräch, in dem die gängigen (Sprach-)Regelungen (bspw. keine Beleidigungen gegenüber Ethnien, Homosexuellen, Frauen etc.) aufgezeigt werden.

Durch den Einsatz von Sprache kann auch Macht ausgeübt werden. Bekannte Phänomene wie des Bossing und Mobbing beruhen auf dem Gebrauch von Sprache. Die dabei entwickelte psychische Gewalt ist gerade im Jugendalter bei noch nicht in sich gefestigten Persönlichkeiten äußerst gefährlich. Dauerhafte psychische Schäden im Persönlichkeitsbild können dabei zurückbleiben. Dementsprechend gilt es, die soziale Dynamik genau zu beobachten und gegebenenfalls einzuschreiten.

Den eins ist klar: Durch's Reden kumman zwar die Leit z'am – aber Sprache kann auch verletzen...

**Stephan Grundei, LB RaRo/  
Gruppe 19**



# STELL DIR VOR, ES GIBT EIN NEUES RARO STUFENZIEL UND ALLE (BETROFFENEN) REDEN MIT.



Seit rund einem  $\frac{3}{4}$  Jahr gibt es auf Bundesverbandebene eine Arbeitsgruppe, die sich eigentlich mit dem roten Faden durch die Pfadfinderstufen beschäftigen hätte sollen, um so die Durchgängigkeit unseres pädagogischen Konzeptes von den WIWÖ bis zu den RARO zu überprüfen. Recht schnell stellte sich dabei heraus, dass die Stufenziele dabei eine maßgebende Rolle spielen. Wir als RARO waren dabei in einer scheinbar privilegierten Position. Unser Ziel ist ja

schließlich das PPÖ Ziel mit dem Zusatz des Engagements. Wie eine nicht unbedingt repräsentative aber immerhin aussagekräftige Umfrage unter 19 ASS TeilnehmerInnen letzten Herbst ergab, waren alle mit dem Stufenziel zufrieden und es war für ihre Arbeit mit den RARO verwendbar.

Nun stellte sich aber auf Bundesebene heraus, dass die PPÖ eher eine Vision oder Mission brauchen denn ein Ziel (darüber lässt sich vortrefflich diskutieren). So scheint es, dass die RARO ein passendes Stufenziel bekommen sollen. Selbstverständlich wollen wir uns keinerlei Diskussion gegenüber verschließen. Da wir der Meinung sind, wenn Partizipation in unserem Verband so groß geschrieben wird, dass eine derartige maßgebende Änderung des Stufenziels nicht einfach von oben herab vorgeschrie-

ben werden soll, sondern sich alle, die davon betroffen sind – also RaRo und RaRo FÜ-LEI-BEGL- daran beteiligen können sollen, werden wir versuchen, die Möglichkeit zu schaffen, Euch das zu ermöglichen. Wie wir das methodisch umsetzen können, wird noch Inhalt angestrenzter Überlegungen sein. Wenn ihr eine Idee habt, wie wir das angehen können, lasst es uns wissen. In diesem Sinne freuen wir uns schon auf einen überaus spannenden Gestaltungsprozess mit Euch. Auf Paulustag, BUPFILA, Stammtischen und sonstigen RARO Veranstaltungen, werden wir Euch auf dem Laufenden halten und ev. auch dazu hirnieren. Das wird eine richtig große raromäßige Herz, Hirn und Hand Aktion!

Martin Moser LB Ass. RARO und RARO-Führer Gr. 36

## MOOT TUT GUT!

„YOUR MIND IS LIKE A PARACHUTE, IT JUST FLIES WHEN IT'S OPEN.“

Von 8. bis 18.08.2013 trafen sich Ranger und Rover aus aller Welt zum 14. World Scout Moot in Kanada. Auch österreichische Pfadfinder machten sich auf den Weg über den Ozean, um an dem internationalen Lager teilzunehmen.

Es gibt kaum einen Ort, an dem Friedenserziehung besser gelebt wird, als auf einem internationalen Lager. Hunderte Pfadfinder und Pfadfinderinnen aus allen Ecken der Welt treffen zusammen und verbringen zwei Wochen

miteinander. Doch trotz – oder genau wegen – der verschiedenen Sprachen und Kulturen, die für eine bunte Vielfalt sorgen, kommt es zu keinen Konflikten. Friedliches Zusammenleben auf seine beste Art.

### Von Ottawa nach Awacamenj Mino

So trafen sich dieses Jahr 1500 Ranger und Rover aus aller Welt von 8. bis 18. August in Kanada zum Rovermoot.



Ein erstes Kennenlernen fand in Ottawa statt, wo (fast) alle LagerteilnehmerInnen pünktlich eintrafen. Nach der Eröffnungszeremonie vor dem Parliament Hill in Ottawa, wo der Generalgouverneur von Kanada David Johnston, eine Rede hielt, zogen alle TeilnehmerInnen in einer Parade durch Ottawa zu dem allgemeinen Treffpunkt, wo man sich in seinen internationalen Patrullen traf. Nach einer langen und rumpligen Fahrt in den



berühmten gelben Schulbussen kamen wir am Lagerplatz im Awacamenj Mino Nationalpark an. Dann hieß es erst einmal Zelte aufbauen und sich einander kennen lernen. In einer achtköpfigen Patrouille, bei der jedes Mitglied aus einem anderen Land oder sogar Kontinent kommt, gibt es erst mal viel zu erzählen. Am Abend eröffneten dann die Indigenes People, die Ureinwohner Kanadas, das Lager. Nebenbei erlebten wir eine Fahnenparade der besonderen Art: Alle Fahnen der teilnehmenden Länder wurden in Kanus über den angrenzenden See im Schein der rotorange leuchtenden Abendsonne geschippert, während uns eine Musikgruppe auf traditionellen kanadischen Musikinstrumenten Lieder vorspielte.

### **Vielseitiges Lagerprogramm garantiert Spaß**

Am nächsten Tag begann der Lageralltag. Während sich eine Hälfte der Patrouillen auf die Urban Experience, die Stadterkundung, in einer der drei größten Städte Ostkanadas Toronto, Quebec oder Montreal begaben, starteten die



„zurückgebliebenen“ Patrouillen in das vielseitige Tagesprogramm. Von Abseiling bis Kanufahren, über die Couch Rally und ein 24h Hike, war so ziemlich alles vertreten. Abends konnte man sich bei dem ewigbrennenden Feuer der Indigenes oder in einem der zwei Cafés näher kennen lernen. Das diesjährige Moot hatte auch ein Rainbow Café, um die Aufmerksamkeit auf Homo-, Bi- und Transsexuelle Pfadfinder zu stärken.

### **Sunrise Ceremony und International Day**

In der Mitte des Lagers fand der International Day statt. Mit einer Sunrise Ceremony, die von den Ureinwohnern abgehalten wurde, startete der Tag. Dass man den Sonnenaufgang wegen der Wolken nicht sah, hat dabei nur wenig gestört. In friedlicher Umgebung besangen wir das Lagerfeuer, um ihm für die Kraft zu danken. Danach wurde noch traditionell eine Friedenspfeife geraucht. Am Nachmittag konnte man dann von Kontingent zu Kontingent flanieren, und mehr über andere Kulturen erfahren. Doch auch die Kulinarik durfte nicht fehlen. Von englischem Tee, über taiwanesischen Ananaskuchen und mexikanischen Tequila konnte man sich quer durch die Welt essen. Das ergab zwar manchmal eine kleine Geschmacksverwirrung, doch es war lecker! Der International Day klang mit einem Rugby Spiel zwischen Australien und England ab. Da sich selten so viele Jugendliche aus allen Ecken der Welt sammeln, nutzte man die Gelegenheit zu einer politischen Diskussion: Aus jeder Unit durfte eine Ranger oder ein Rover in das kanadische Parlament fahren, um dort zu diskutieren, was sich die Jugend von heute wünscht und einen 20-Jahresplan zu erstellen. Die daraus entstandene Resolution, die Themen wie Energiewende, Welthunger und Bildung umfasste, wurde an die UN geschickt.

### **Viel Erfahrung, spannende Geschichten**

Die nächsten drei Tage waren wieder mit Urban Experience und Outdoor Activities gefüllt. Am letzten Tag fand eine große Abschiedsfeier mit anschließender Party statt. Dann hieß es auch schon Abschied nehmen von den

neugewonnen Freunden. Mit vielen Erfahrungen und spannenden Geschichten machte sich jeder müde, aber glücklich auf den Heimweg. Mit großer Freude auf eine warme Dusche und ein weiches Bett.

**Isabella Steger, Gr. 36**



# „DAMIT JUNGE MENSCHEN EINE STIMME HABEN!“



Am 15. März 2013 wurde Johanna Tradinik für die PPÖ in den Vorsitz der Österreichischen Bundesjugendvertretung (BJV) gewählt. Seit über einem halben Jahr vertritt sie nun dort die Interessen der Kinder und Jugendlichen gegenüber der Politik und die Anliegen der Pfadfinderinnen und Pfadfinder.

Johanna Tradinik hat eine neue Berufung: Gemeinsam mit drei weiteren Beauftragten anderer Jugendorganisationen hat sie für zwei Jahre den Vorsitz der BJV übernommen – rechtzeitig vor dem Ende ihrer Zeit als Leiterin des Wiener Landesjugendrats. Als Vorsitzende spricht sie für die BJV und koordiniert deren Agenden. Wichtige Themen der BJV sind u.a. Freiwilligenarbeit, Bildung, Partizipation und Geschlechtergerechtigkeit.

Das Engagement der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs in der Bundesjugendvertretung hat Tradition: Seit der Gründung der BJV ist die PPÖ eine ihrer größten Mitgliedsorganisationen, bei der

jährlichen Vollversammlung stellt sie die maximale Anzahl von vier Delegierten.

„Die PPÖ bildet mit anderen großen verbandlichen Organisationen durchaus ein Gegengewicht gegenüber den parteipolitischen Jugendorganisationen“, sagt Johanna, die sonst bei der Wiener Gruppe 17/47 GuSp-Leiterin ist, über die Rolle der PPÖ in der BJV. Über die letzten Jahre war auch stets eine Vertreterin oder ein Vertreter der PPÖ im BJV-Vorstand, jenem 12-köpfigen Gremium, das für die inhaltliche Ausrichtung der Jugendlobby verantwortlich ist. Bis März 2013 war das Klaus Schreiner. Mit Johanna sitzt nun erstmals eine PPÖlerin im Vorsitz, davor war sie in der Arbeitsgruppe „Gender Mainstreaming“ aktiv, deren Ergebnis eine „Toolbox“ für Jugendorganisationen ist (erschieden im Frühjahr).

## **Die Bundesjugendvertretung (Factbox):**

Die Bundesjugendvertretung (BJV) ist die gesetzliche Vertretung

der österreichischen Jugend (alle 2,9 Millionen Menschen unter 30 Jahren). Sie vereint 52 Mitgliedsorganisationen und ist Mitglied des Europäischen Jugendforums. Als Sozialpartnerin soll sie bei der Erarbeitung neuer jugendrelevanter Gesetze einbezogen werden. Die Person, die die PPÖ im BJV-Vorstand/-Vorsitz vertritt, hat Sitz und Stimme im Bundesjugendrat.

## **Kurzinterview:**

**Was war deine Motivation in den Vorsitz der BJV zu gehen?**

Meine Motivation ist, Kinder und Jugendliche gegenüber der Politik zu vertreten und als starke Stimme der Bundesjugendvertretung nach außen aufzutreten. Es ist eine Möglichkeit Jugendpolitik mitzugestalten, ohne parteipolitisch zu agieren.

**Welche Erfahrungen, die du bei den Pfadis gemacht hast, hast du in die Jugendpolitik mitgenommen?**

Als Pfadfinderin oder Pfadfinder ist man prädestiniert, sich

auch über die Pfadis hinaus zu engagieren, weil man von klein auf mitbekommen hat, dass es wichtig ist, seine Meinung zu sagen, aber gleichzeitig Rücksicht auf andere zu nehmen. Teamwork ist eine wichtige Sache bei uns, auch das wertschätzende Diskutieren und gemeinsame Lösungen finden.

**Welche Impulse bringst du aus der BJV in die PPÖ zurück?**

Ich möchte ein Augenmerk auf Vielfalt legen. Ich finde die PPÖ könnten mehr Vielfalt vertragen, d.h., dass wir nicht nur theoretisch für alle offen sind. Da könnte man auf die Ergebnisse der BJV-Workshopreihe „Mehr Vielfalt in Kinder- und Jugendorganisationen“ zurückgreifen. Auch der Aktionsplan „Ökologie und Nachhaltigkeit“, der für die Bundesjugendvertretung beschlossen wurde, könnte für die PPÖ in adaptierter Form übernommen werden.

**Was sind deine persönlichen Anliegen und Schwerpunkte als Vorsitzende?**

Die BJV soll starke Impulse im Bereich von formaler und non-formaler Bildung setzen. Hier sind nachhaltige und

ganzheitliche Reformen dringend notwendig. Auch im Bezug auf Familienförderung und finanzielle Förderung der Jugendarbeit soll die Bundesjugendvertretung wirklich als Stimme und Lobby der Kinder und Jugendlichen auftreten.

**Was ist deine Bilanz nach einem halben Jahr im Vorsitz?**

Es ist eine sehr interessante Arbeit und ich finde es spannend, mich mit vielen Leuten vernetzen zu können. Ich finde es super, wie gut unsere Mobilisierungs- und Informationskampagne zur Nationalratswahl bei Jugendlichen und der Öffentlichkeit allgemein angekommen ist. Jetzt bin ich schon gespannt, wie es mit unserer neuen Initiative zum Thema „Politische Bildung“ weitergeht.

[www.jugendvertretung.at](http://www.jugendvertretung.at)  
[www.bildungmachtpolitik.at](http://www.bildungmachtpolitik.at)

**Julius Tacha, Landesjugendrat**

**GESUCHT:**  
**LANDESJUGENDRATS-LEITERIN**

**Du bist**

- ... zwischen 18 und 24 Jahre alt,
- ... weiblich,
- ... setzt dich gerne kritisch mit pfadi- und jugendrelevanten Themen auseinander,
- ... möchtest die Zukunft im Wr. Landesverband und bei den PPÖ aktiv mitgestalten,
- ... und suchst neue Herausforderungen?

Dann bist du beim Landesjugendrat genau richtig! Stell dich der Wahl und erlebe drei spannende Jahre als Stimme der jungen Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen!

**Interesse?** Genauere Infos unter:  
[jugendrat@wpp.at](mailto:jugendrat@wpp.at)

## FRÜHSTÜCK FÜR FRECHE FRÜCHTCHEN POLITIKSCHWERPUNKT IM LJR-HERBST



Pfadis im hohen Haus  
 Foto: Georg Gegenhuber

29.09.2013, Nationalratswahl: War es der Duft nach frisch gebrühtem Kaffee oder die Verheißung von Nutella-Semmeln, der die jungen Pfadis zum Wahlbrunch (dem LJR-„Frühstück“) lockte? Beides und wahrscheinlich noch mehr: Vierzehn Pfadfinderinnen und Pfadfinder, die meisten davon Jungwähler, kamen im Heim der Gruppe 13 zusammen, um sich von den strapaziösen Anstrengungen der Wahl (oder für den beschwerlichen Weg dorthin) zu stärken und den diesjährigen Wahlkampf beinhaltet zu analysieren.

Welche Kleinparteien würden den Einzug ins Parlament schaffen? Wie ernst konnte man das Team Frank Stronach nehmen? Welche Partei führte den besten Wahlkampf? Wer war eigentlich diese Partei „Der Wandel“? Welche Spitzenkandidaten hatten die beste Performance bei der ORF-Wahlfahrt? Und: Wie wird die Zukunft nach der Wahl aussehen? Welche Reformen braucht Österreich? Abgeschlossen wurde die Diskussion noch vom Tippspiel zur Nationalratswahl, bei der jede und jeder die jeweiligen Prozentpunkte aller



Nur für freche Früchtchen?  
Die Einladung zum LJR-„Frühstück“

Parteien schätzen konnten. Wer dem tatsächlichen Endergebnis am Nächsten kommt, gewinnt und erhält beim nächsten LJR-Treffen einen Überraschungs-Preis. Als kleines Give-away konnten sich alle ihre eigenen Wahlbrunch-Buttons pressen. Ein Zeichen, dass einem Politik nicht egal ist.

### „Du gibst den Ton an!“

Schon vor dem Wahlbrunch konnten die Jugendlichen sich ihre Meinung zur Wahl bilden.

Die Bundesjugendvertretung (BJV) veranstaltete als Höhepunkt ihrer Kampagne „29913 – Du gibst den Ton an!“ im Parlament eine Dialogveranstaltung mit Vertreterinnen und Vertretern aller neun bundesweit kandidierenden Parteien. Die Politiker und Politikerinnen mussten dabei den kritischen Fragen der Jugend standhalten – in den Bereichen Arbeitsmarkt, Bildung, Europa, Umwelt und Antidiskriminierung. Wer dabei keine zufriedenstellenden Antworten bieten konnte, bekam vom Plenum symbolische rote Daumen gezeigt, für gute Antworten gab's hingegen einen grünen. Auch einige Pfadis gesellten sich unter das Publikum und nahmen dabei die Plätze der Nationalratsabgeordneten ein.

### Close up: Parlament

Auch die nächste LJR-Aktion dreht sich um Politik. Beim Paulustag 2013 „schau:lustig“ geht es mit dem Landesjugendrat erneut ins Parlament. Die RaRo, die sich zwi-

schen verschiedenen Touren durch Wien entscheiden können, erhalten diesmal bei der Parlamentsführung einen direkten Blick auf das politische System Österreichs und machen sich dabei mit den Konzepten Demokratie, Parlamentarismus, Gewaltenteilung und Wahlen vertraut.

### Die Anmeldung für die Führung geht über die Paulustags-Anmeldung.

Das nächste offizielle LJR-Treffen findet übrigens im Dezember statt. Bei der Gelegenheit findet auch die Neu-Wahl zur Landesjugendrats-Leiterin statt. Kandidatinnen werden noch gesucht (siehe Box Seite 27). Der genaue Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Auf ein spannendes Pfadfinderjahr freut sich der Landesjugendrat! Mehr Fotos gibt es auf [wpp.at](http://wpp.at)

**Julius Tacha, Landesjugendrat**

## DER FRIEDEN SEI MIT DIR



Wenn sich mein Bruder und ich in der Weihnachtszeit gestritten haben, sagte mein Vater regelmäßig „jetzt ist Weihnachtsfrieden“. Vielleicht meinte er damit, wenn wir den Streit unterbrechen, dann erübrigt sich vielleicht der Grund für den Streit nach einiger Zeit. Ich glaube aber eher, dass er dabei an die alte griechische

Tradition des Friedens während der olympischen Spiele dachte. Damals unterbrachen die Spiele alle kriegerischen Handlungen und alle Urteilsvollstreckungen, aber kaum waren die Spiele vorbei, ging das Töten wieder los. In der Politik scheint es mit dem Weihnachtsfrieden, so es ihn überhaupt gibt, ähnlich zu sein. Wenn die Bibel von Frieden spricht meint sie aber Gerechtigkeit, mein sie einen Zustand, welcher dauerhaft ist. Die alttestamentliche Poesie beschreibt wichtige Begriffe meistens mit Parallel-Begriffen und so lesen wir bei Jesaja, dass die Frucht der Gerechtigkeit Frieden sein wird. In den Psalmen lesen wir, dass sich Gerechtigkeit und Frieden küssen. Schalom – so heißt Friede

auf hebräisch – herrscht, wenn jeder zu seinem Recht kommt, wenn jeder genügend Raum und Ressourcen zum Leben hat. Wo wir mehr als nötig verbrauchen, wo dieses Mehr auf Kosten anderer verprasst wird, beginnt der Luxus. Wenn wir zu Weihnachten einander das Friedenslicht bringen, zeigen wir dem Empfänger, dass wir uns über sein Dasein freuen, dass wir ihn respektieren und alles Gute wünschen. In orientalischen Ländern sagt man dann Schalom oder salemaleikum – der Friede sei mit dir.

Friedvolle Weihnachtsfeiertage wünscht euch euer

**Wolfgang König**

# 25 JAHRE FRIEDENSLICHTAKTION

EIN KLEINES LICHT BRINGT WELTWEIT FRIEDEN!



Am Weihnachtstag des Jahres 1988 klopft eine ältere, gehbehinderte Dame an die Tür von Bertl Grünwald, Gruppenleiter der Gruppe 7: „Sie sind doch Pfadfinder und ich habe mir soeben das „Friedenslicht aus Bethlehem“ vom Bahnhof geholt. Ich nehme an, dass dies für Pfadfinder auch eine Bedeutung hat. Wollen sie es auch haben?“ Natürlich will er!

Drei Jahre zuvor hatte der ORF in Oberösterreich die Idee zur Verteilung des Friedenslichtes – eine kleine Flamme aus der Geburtskirche von Jesus Christus in Bethlehem – als Dankeschön für die Helfer der Aktion „Licht ins Dunkel“. Das Friedenslicht wird seitdem in den Wochen vor Weihnachten von einem oberösterreichischen Kind in der Geburtsgrotte in Bethlehem entzündet und mit einem österreichischen Flugzeug in einem Spezialbehälter nach Österreich gebracht. Durch die ÖBB wird es am 24. Dezember an allen Bahnhöfen in Österreich verteilt. Es erinnert uns daran, dass bei der Geburt Jesus den Menschen gutens Willens der Friede verkündet wurde. Durch die Weitergabe des Friedenslichtes verwirklichen wir den Auftrag der weihnachtlichen Friedensbotschaft.

Ein Jahr später, 1989, schlug Bertl Grünwald vor, die Verteilung des Friedenslichtes aus Bethlehem in Wien als Kolonnenaktion zu unterstützen. Noch im gleichen Jahr schlossen sich ein Großteil der



PfadfinderInnengruppen in Wien sowie etliche Gruppen in ganz Österreich dieser Weihnachtsaktion an. Die Aktion, zu Beginn durch die WPP betreut und finanziert, wurde aufgrund des Erfolgs bald zu einer PPÖ-weiten Aktion.

1989: ein Schicksalsjahr für Europa mit dem Fall des Eisernen Vorhanges – das Friedenslicht wird von Wien nach Budapest, Prag und Krakau weitergegeben. Bis zu diesem Jahr war in fast allen Ländern des kommunistischen Machtbereiches die freie Religionsausübung und die Ausübung des Pfadfindertums nach den Regeln der Weltpfadfinderverbände verboten. In wenigen Wochen schlossen sich im Osten Europas tausende Buben und Mädchen in neugegründeten Pfadfinderorganisationen zusammen.

Berührend schreibt eine Pfadfinderführerin aus Bratislava: „... es war wunderbar zu beobachten, wie nach den schweren 40 Jahren, wo das Geistige unterdrückt wurde, sich die Menschen wieder zur Tradition des christlichen Humanismus, der Liebe und des Friedens öffentlich bekennen konnten ...“

1992 gelingt es slowenischen PfadfinderInnen, das Friedenslicht mit Hilfe eines Transportes der Caritas mitten im Balkankrieg nach Split, Mostar und sogar nach Sarajevo zu bringen. Bis 1998 kommen die Länder West- und Nordeuropas,



Fotos: Christian Schnaubelt

später Südeuropa hinzu. Russland bedarf einer besonderen Aktion: mit einem alten Jeep wird das Licht bei minus 30 Grad Celsius über Brest, Minsk, Smolensk nach Moskau gebracht, dann weiter nach Niznij Novgorod sowie Dubna. Russische orthodoxe PfadfinderInnen verlängern den Lichterweg bis nach Workuta, ca. 1.200 km nordöstlich von Moskau oberhalb des Polarkreises.

Bei der 10. Lichtverteilung 1999 durch die PfadfinderInnen werden alle Grenzen gesprengt: 650 Seiten Berichte langten ein: Insgesamt waren PfadfinderInnen bereits als LichtträgerInnen in 22 europäischen Ländern unterwegs!

Mit dem Beginn des neuen Jahrtausends gelang 2000 der lang ersehnte Wunsch des ersten Lichtkontinentalgespranges und zwar nach Amerika. Einen Höhepunkt stellt das Eintreffen des Friedenslichtes am Ground Zero 2001 dar. Von den USA aus erfolgt in den folgenden Jahren die weitere Verbreitung auf dem amerikanischen Kontinent: 2008 nach Mexiko, 2009 nach Kanada.

Manchmal macht die Sicherheitslage im Nahen Osten die Abholung zum Abenteuer: 2001 und 2002 war die Lichtabholung aus Bethlehem wegen der prekären militärischen Lage nicht möglich. Das Licht wurde von einem arabischen Jugendlichen herausgebracht und an

jüdischen Kindern übergeben zum Weitertransport mit dem Flugzeug nach Wien. Erst 2007 wird das Naheliegende möglich: das Friedenslicht dorthin zu bringen, wo es am Notwendigsten zu sein scheint, in den Nahen Osten. Nach jahrelangen Bemühungen gelingt es, das Friedenslicht von Bethlehem nach Jerusalem und Nazareth sowie nach Jordanien zu bringen. Dies ist durch die Zusammenarbeit von palästinensischen, arabischen und jüdischen PfadfinderInnen möglich.

Für Bertl Grünwald ist jedoch das Jahr 2005 ein besonderes Erlebnis: „Im Sommer 2005 war ich zusammen mit dem Friedenslichtkind von 2004, Elke Wiesmeier, in Neuss in der Nähe von Düsseldorf. Wir waren eingeladen, zusammen mit unseren deutschen Pfadfinderschwestern und -brüdern am Marienfeld

das Friedenslicht zum neuen Papst Benedikt XVI. auf den Papsthügel zu bringen. Unter uns eine Menge von 800.000 begeisterten Jugendlichen!“

Jährlich sind tausende PfadfinderInnen mit dem Friedenslicht unterwegs und erreichten mehrere hunderttausende Menschen und Familien. Die zurückgelegten Kilometer liegen jenseits von 50.000: damit könnte man das Friedenslicht schon mindestens einmal um die Erde tragen. Aber diese Angaben allein können dem wichtigeren „geistigen Inhalt“ dieser Aktion nicht gerecht werden. Zählt nicht ein Lächeln, ein dankbarer Blick, ein aufrichtiges „Dankeschön“, eine herzliche Einladung, eine freundliche Geste, viel mehr? Gerade diese persönlichen Erlebnisse entsprechen am besten der frohen Botschaft: „... und Friede den Men-

schen auf Erden, die guten Willens sind!“

**Herbert Grünwald**

### **Herbert Grünwald**

Ehemaliger ERO der Gruppe 6, später GF der Gruppe 7, ab 1989 unterstützt Bert die ORF-Friedenslichtaktion mit österreichischen, später zusätzlich mit europäischen und amerikanischen PfadfinderInnen; dreimalige Pilgerreise nach Jerusalem und Bethlehem zur Lichtabholung; Verantwortlicher für die Lichtaktion seitens der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs.



Foto: Roman Walters



**Diners Club**  
INTERNATIONAL



## DEIN BEGLEITER AUF ALLEN PFADEN: DIE DINERS CLUB STUDENT CARD.

Ob im Hörsaal, während des Auslandssemesters oder im Pfadfinderlager – die Diners Club Student Card geht perfekt auf die Bedürfnisse von Studierenden ein:

- S-SMS (Security-SMS) – das kostenlose Sicherheits-Service nach jeder Zahlung
- umfassendes Versicherungspaket
- Einkaufsrahmen bis EUR 3.000,-
- Fast Lane – schneller durch die Sicherheitskontrolle am Wiener Flughafen: mit Ihrer Diners Club Card und der „Fast Lane/Priority Lane“
- Sonderkonditionen Autovermietung – bei Avis, Hertz und Europcar (je nach Verfügbarkeit)

- Zutritt zu mehr als 450 Diners Club Airport Lounges weltweit
- frei wählbare PIN für weltweite Bargeldbehebungen
- die Jahresgebühr über EUR 24,- gilt bis zum vollendeten 30. Lebensjahr

**Kartenauftrag einfach unter [www.dinersclub.at](http://www.dinersclub.at) downloaden oder unter + 43 1 50 135-14 anfordern.**  
Es lebe der feine Unterschied!

JAHRES-  
GEBÜHR NUR  
**24,-**

# SPORT & KULTUR

## BUNDESTHEMA IM PFADFINDERJAHR 2013/14: BEWEGUNG!

Bewegung heißt nicht still stehen. Wer nicht still steht, geht weiter. Um als Kinder- und Jugendorganisation immer neu „anzukommen“, muss es unweigerlich ständig zu einem Fortschritt und einer Weiterentwicklung kommen, um für Kinder und Jugendliche attraktiv zu sein!

Als äußeres Zeichen für unsere Bewegung ist derzeit ein Fahrrad (ausschließlich von PfadfinderInnen „geradelt“) quer durch Österreich unterwegs. Seit seinem Start am Landeslager „Planet 13“ der Oberösterreichischen Pfadfinder und PfadfinderInnen hat es schon viele „Pfadis“ kennengelernt und tolle Erlebnisse „eingefahren“!

Ziel des langen Weges ist im kommenden Jahr das „Wurzl' 14“, das von den Salzburger Pfadfinder und Pfadfinderinnen in der Nähe von Bad Hofgastein organisiert wird. Damit alle jederzeit up to date sind, wo das Fahrrad gerade un-



terwegs ist und welche neuen Geschichten es zu erzählen hat, gibt es eine eigene Facebook-Site, die immer am aktuellsten Stand ist und mit seinen Bildern extrem Lust auf's Radl'n macht!

Schaut es euch an!: [www.facebook.com/PPOeOnTheRoad](http://www.facebook.com/PPOeOnTheRoad)

**Gerwald Wessely**

### 4. Pfadfinder-Eishockeykleinfeldturnier

**Wann:** 05. April 2014 von 14:00 bis 19:00  
**Wo:** Eishalle am WEV, Lothringerstraße 22, 1030 Wien  
**Team:** 3-7 SpielerInnen ab CaEx  
**Kosten:** € 55,-/pro Team  
**Anmeldung:** bis 23. März 2014 bei Robert Baumer  
[robert.baumer@gmx.at](mailto:robert.baumer@gmx.at) oder 0664/4539699

# EXKLUSIV BEI DIALOG IM DUNKELN

**THEATER OHNE LICHT 2013**

Bereits zum dritten Mal gibt das Team der Hamburg-Krimis sich die Ehre und ein Gastspiel in Wien.

Anlass dafür sind 1500 Tage Dialog im Dunkeln. Das Publikum erwartet ein spannender und schaurig schöner Theaterabend. Was das Besondere daran ist – es gibt nichts zu sehen! Viel zu erleben gibt es dennoch...

Vom 22. bis 24.11. wartet dieses einzigartige Theatererlebnis auf Sie.

### **Achtung:** Plätze limitiert!

Spannung pur – im lichtlosen Veranstaltungssaal von Dialog im Dunkeln erleben Sie einen Krimi. Stellen Sie sich vor: Im Stockdunkeln ertönen eine sonore Männerstimme und Hitchcock'sches nerviges Geigenkratzen, die Luft riecht unheilvoll und plötzlich streicht von hinten eine Feder über Ihren Arm. Die Nachbarin kreischt und Sie ahnen es schon – gleich wird es unheimlich...

### **Inhalt:** Das Phantom vom Fischmarkt

Die Angst geht um auf dem Fischmarkt. Zwei Menschen sind ermordet worden, ohne erkennbares Motiv: ein Familienvater und ein Tourist. Was soll eigentlich die schwarze Maske, die immer neben den Opfern liegt? Hauptkommissar Bär kann sich keinen Reim darauf machen. Weiß der kleine Taschendieb und Spanner, das Fischmarkt-Original Elmar mehr? Oder die Reiseleiterin Gerda Wohlfahrt? So oder so, der Täter hat sich längst seine nächsten Opfer gesucht...

### **Termine**

Fr, 22.11.2013, 19:00 Uhr, Premiere  
Sa, 23.11.2013, 19:00 Uhr, Abendvorstellung  
So, 24.11.2013, 19:00 Uhr, Abendvorstellung

### **Tickets**

Hotline: 01/890 60 60  
VVK: 24,- (ermäßigt)/29,- (Vollpreis)  
AK: 29,- (ermäßigt)/34,- (Vollpreis)  
Ermäßigung für StudentInnen, SchülerInnen, SeniorInnen und Menschen mit Behinderung

### **Weitere Informationen finden Sie unter**

[www.hamburg-krimis.de](http://www.hamburg-krimis.de)

**BLACK and WHITE PARTY**

**18.01.2014**

Gschnas der Grp 27, 18.01.2014 ab 21 Uhr  
Pfadfinderheim Wohlmutterstr. 19-21 1020

Spende 2,- inkl Welcomeshot  
Altersgrenze: 16+

**Adventmarkt der Pfadfindergruppe 81 Glanzing**

Am Sa 30.11. 9-18h und So 1.12. 9-12h findet im Pfarrsaal in Glanzing unser traditioneller Adventmarkt statt.

Von Selbstgebackenem bis Selbstgebasteltem findet man hier alles.

Nahezu schon in ganz Wien bekannt sind unsere Adventkränze, die von unseren fleißigen Eltern und Pfadfindern gebunden werden.

Adventkränze online bestellen unter [www.gruppe81.at](http://www.gruppe81.at)

Adresse: Krottenbachstraße 120, 1190 Wien





**Sa, 30.11.2013, 20.00 Uhr**  
 Pfarrkirche „Zur Hl. Familie“  
**16., Familienplatz**



Erwachsene EUR 15,00' - Kinder 6-15 Jahre EUR 10,00'  
 inkl. Punsch beim Adventmarkt der Pfadfinderinnen nach dem Konzert

Karten: 0650/7111 841 - adventkonzert@neuottakring.at  
 Ehrenschutz: Bezirksvorsteher F. Prokop

www.56113.org  
 www.gospelpower.at



*Ball der Pfadfindergruppe 1 St. Georg*



*18. Jänner 2014*

Es würde uns sehr freuen, Dich am **18. Jänner 2014**  
 im Saal der Pfarre St. Anton,  
 1100 Wien, Wirerstr. 2-4, begrüßen zu dürfen.

**Einlass: 19:00 Uhr**  
**Eröffnung: 20:00 Uhr**  
**Ende: 2:00 Uhr**

Live-Band Showeinlagen Buffet Bar Café

Telefonische Vorbestellung der Karten  
 ab 18:00 Uhr unter 0650 721 17 11

**Eintritt: 17,- Euro**

WIENER PFADFINDER UND PFADFINDERINNEN  
 Wiener Pfadfindergruppen  
 56'113 „Andreas Hofer“  
 16, Rückertgasse, 5 480 87 82  
 www.56113.org

**37. Adventmarkt**  
**Sa, 30.11.2013, 14.00-22.00**  
**So, 1.12.2013, 8.30-12.30**

**Familienplatz, 1160 Wien**




Weihnachtsschmuck,  
 Weihnachtsbillets, Holzspielzeug,  
 Eingelegtes, Schmuck,  
 Weihnachtskekse und  
 vieles mehr.



Adventkränze  
 Punsch, Glühwein, Kuchen, Würstel,  
 Toasts, Maroni aus dem Maroniefen

Probieren Sie das berühmte „Schneeflocker!“



Wir ersuchen um zahlreiche Unterstützung der  
**Blutspendeaktion**  
 der Pfadfindergilde Ottakring  
 am 30. November 2013, 16, Rückertgasse 38  
 11.00 - 14.00 Uhr und 15.00 - 19.00 Uhr



**DIE PFADFINDER  
GESCHICHTSWERKSTATTE  
ÖSTERREICH LÄDT  
EIN ZUM VORTRAG**

**Wann** Samstag, 30. November 2013, 1400  
Uhr **Von** Ondrej Bastl, Leiter der Museumsab-  
teilung und der Bibliothek des A.S.Svojsik, Prag  
**Ori** Pfadfindermuseum und Institut für Pfadfin-  
dergeschichte, 1150 Wien, Loeschenkohlgas-  
se 25, 4.Stock

**JUNAK! Zur Geschichte  
der tschechischen  
Pfadfinderbewegung**

Ondrej Bastl ist ein profunder Kenner der tsche-  
chischen Pfadfindergeschichte, die zu Beginn  
viele befruchtende Verbindungen zu den öster-  
reichischen Pfadfindern hatte. Nach dem Zusam-  
menbruch der Monarchie ist auch aufgrund der  
gänzlich anderen Entwicklung des Landes die  
Pfadfindergeschichte gänzlich anders verlaufen.  
Ein Blick in eine uns so nahe und doch ganz  
andere Pfadfinderwelt.



INT. LANDESLAGER DER  
SALZBURGER PFADFINDER  
UND PFADFINDERINNEN



Mehr Informationen unter:  
[www.wurzl14.at](http://www.wurzl14.at)

Jetzt online anmelden!  
Wir freuen uns auf dich!



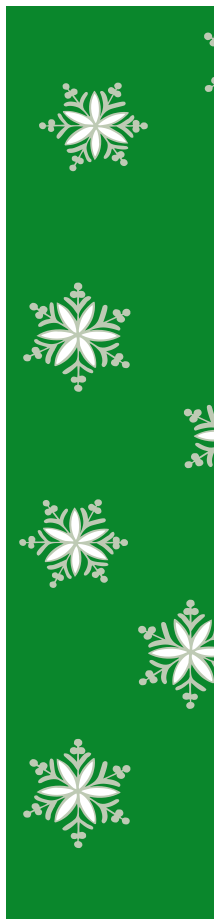
**Lassen Sie sich entführen!  
Zu den schönsten Plätzen Europas!**



**Peter-Bus**

Hernalser Hauptstraße 13, A - 1170 Wien  
Telefon: 01 / 408 31 32, Fax 01 / 408 31 32-79  
E-Mail: [info@peterbus.at](mailto:info@peterbus.at), [www.peterbus.at](http://www.peterbus.at)





## Weihnachtsmarkt

Samstag, 30. November 2013, 11 – 20 Uhr und  
Sonntag, 1. Dezember 2013, 9 - 17 Uhr

viele selbstgebastelte Kleinigkeiten,  
Bäckereien, gemütliches Kaffeehaus im

Heim der Pfadfindergruppe 34,  
1040 Wien, Phorusgasse 3

## Punschstand

vor der **St. Thekla Kirche** 29.11. - 01.12.

Freitag 17-22 Uhr; Samstag 16-22 Uhr,  
Sonntag 9–12 Uhr

Auf Ihren Besuch freuen sich  
die Pfadfinderinnen und Pfadfinder der  
Gruppe 34 - St. Thekla



WIENER PFADFINDER  
UND PFADFINDERINNEN



Das Jugendgästehaus Lehengut liegt auf 740 m mit  
Blick auf den Hochkönig.  
Alle Zimmer mit DU/WC (2-6 Bettzimmer).

Wir bieten dem Gast: zwei Speiseräume, einen Tischtennis und  
Mehrzweckraum, Sauna, Fußball- und Spielplatz, Lagerfeuer und  
Fackelwandern, Grillen, Kleintiere, Waldpädagogisches Erlebnis  
und melken am Modell. Sehenswürdigkeiten der Umgebung finden  
Sie auf unserer Homepage. Zusätzlich wird ein GRATIS Bustransfer  
direkt vom Haus zur Gondelstation der Sportwelt Amadé

In der Zeit von Mai bis September sind Selbstversorgergruppen  
herzlichst Willkommen. In den Wintermonaten ist von Halb bis  
Vollpension alles möglich. Unser Familienbetrieb eignet

sich wunderbar für:  
SCHULWOCHEN  
PROJEKTWOCHEN  
und SKIWOCHEN.

Fam. Scharr Theresia  
JGH-Lehengut  
0664-38 42 449

[www.lehengut.at](http://www.lehengut.at)

**BURG**  
**HEMDEN**  
AUSTRIA

**PFADFINDER UND  
PFADFINDERINNEN  
ÖSTERREICHS**



**Scout  
Shop**

online auf **BURGHEMDEN.at**

offline in **Perchtoldsdorf**

Franz – Josefstrasse 6  
2380 Perchtoldsdorf

- T-Shirts nach Wunsch bedrucken
- Individuelle Gruppenhalstücher
- Hemden & Blusen für Beruf & Freizeit

# LV-TERMINKALENDER 2013/2014

## NOVEMBER

- 22.-24. Aufbau-seminar Stufe
- 23./24. Einstiegsseminar Kol. Wienerwald
- 23./24. Woodbadgekurs Transferwochenende
- 24. Hallenfußballturnier Mädchen und Hallenfußballturnier Rover/Fü 2
- 26. LV-Sitzungstag/LVL, 19.30 Uhr

## DEZEMBER

- 3. LV-Punsch
- 3. Biberarbeitskreis, 19.30 Uhr
- 3. RoRo-Stammtisch
- 3. 5. DIALOG.LV - Das LV Diskussionsforum „Bewegen wir uns (noch)? Oder wissen wir nicht genau wohin, sind aber schneller dort? Zu den (zukünftigen) Zielen und Zwecken unserer Bewegung“
- 12. PfadfinderführerInnen-Ernennung
- 13. Präsidiumssitzung, 15.30 Uhr
- 14. Friedenslichtfeier, 14 Uhr in der Votivkirche
- 17. Weihnachtsfeier LV und Präsidium
- 31. Abschluss Hauptregistrierung 2014

## JÄNNER

- 9. Landespfadfinderrat, 19.30 Uhr, LV
- 14. LL-Stüberlgespräch, ab 18.00 Uhr
- 25./26. WiWö Grundlagenseminar (Anm. bis 17.12.13)
- 25./26. LV-Winterwochenende
- 26. LV Schi- und Snowboardmeisterschaft
- 28. Anmeldeschluss Sommerlagervoranmeldungen und Sommerlageranmeldungen (Ausland)
- 28. Biberarbeitskreis, 19.30 Uhr
- 28. LV-Sitzungstag/LAT

## FEBRUAR

- 11. LL-Stüberlgespräch, ab 18.00 Uhr
- 14.-16. GF Grundlagenseminar (Anm. bis 7.1.14)
- 15./16. GuSp Grundlagenseminar (Anm. bis 17.12.13)
- 21.-23. GuSp BuleiLa „Rostfrei 2014“
- 22./23. BiPi-Thinkingday-Wochenende
- 23. B.P. Bowlingturnier
- 25. LV-Sitzungstag/LVL, 19.30 Uhr
- 28.2.-2.3. Bundespädagogikkonferenz



Foto (Titel- und Rückseite)  
Christian Schnaubelt.

**BIS BALD BEI DER NÄCHSTEN  
AUSGABE VON „GUT PFAD“!**



**Die Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen danken für die Unterstützung**

**Herausgeber und Medieninhaber** Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen, Hasnerstraße 41, 1160 Wien, Tel.: 01/495 23 15, Fax: 01/495 23 21, Büro: office@wpp.at, Redaktion: gutpfad@wpp.at  
**Offenlegung laut Mediengesetz** Grundlegende Richtung der Zeitung „Gut Pfad“ wird durch die Satzungen der Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen bestimmt. Sie dient der Information und Motivation der in der Kinder- und Jugendarbeit beschäftigten Personen. Abgedruckte Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und müssen sich nicht mit der Auffassung der Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen decken. Präsident Karl Homole, Hasnerstraße 41, 1160 Wien, Tel.: 01/495 23 15  
**Koordination Redaktion/Produktion** Gerwald Wessely **Konzept, Layout und Produktion** derZauner peter@derzauner.at, Tel.: 0676 94 13 884 **Druck** druck.at.  
 Die Publikation „Gut Pfad“ entspricht den Vorgaben des österreichischen Umweltzeichens. Hergestellt aus 100% Recycling-Papier. **Erscheinungsort** Wien



**Bei Unzustellbarkeit bitte zurück an**  
 Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen, 1160 Wien, Hasnerstraße 41  
**GZ 02Z030942 S p.p.b. Verlagspostamt 2700 Wiener Neustadt**

